

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Draufschrift: Tagesblatt Rieser
Gesamt Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Weiskau.

Postfachkonto: Dresden 1534
Wintstraße Riesa Nr. 52.

Nr. 77.

Montag, 31. März 1924, abends.

77. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für Monat April 2 M. 50 Pf. durch Post, 2 M. 25 Pf. durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 80 mm breite, 8 mm hohe Grundschriftzeile (8 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Reflektzeile 100 Gold-Pfennige; getraubender und tabellarischer Satz 50%, Kufschlag, feste Tarife. Bemerkung: Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vervollständigung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Göttestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Nölschmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Der Parteitag der Deutschen Volkspartei.

Hannover. Der Parteitag der Deutschen Volkspartei trat am Sonnabend in der Stadthalle zu Hannover in seiner 5. Tagung zusammen. Anwesend waren etwa 800 Delegierte aus dem ganzen Reich, ferner hatten Osterreich und die Deutschen der Tschechoslowakei Vertreter entsandt, die ihre unwandelbare Anhänglichkeit an das deutsche Mutterland betonten. Die Parteitagung wurde durch Reichsaussenminister Dr. Stresemann mit einer Begrüßungsansprache eröffnet, in der er darauf hinwies, daß die Arbeit der Partei dem Wohl des Vaterlandes gelte. Er forderte die Versammlung auf, ein Hoch auf das Vaterland auszubringen, in das die Versammlung mit kühnster Weisheit einstimme.

Im Lauf der Verhandlungen brachte der Leiter der Versammlung Geheimrat Nohl den Antrag ein, folgende Entschlüsse anzunehmen, die sich auf die schwierige Lage der deutschen Bevölkerung im besetzten Gebiet beziehen: "Dort wo deutsche Männer schmachten hinter französischen Feindmauern, Wessen sind sie schuldig? Als man ihrem Vaterland entgegen allem Völkerrecht brutale Gewalt antat, blies sie Mannestreu und Manneschwur. In die abgestimmte Welt sich ihrer Kulturverantwortung voll bewußt, wenn sie weiter duldet, daß nationale Treue und Gehorsam zu Volk und Staat als Verbrechen bestraft werden? Es geht nicht darum, den Männern die Freiheit zu geben, die um ihrer sittlichen Stärke willen mit Kerker bestraft werden, sondern es geht um die Grundlage alles sittlichen Lebens überhaupt. Nichtachtung nationaler Treue und nationaler Sittlichkeit bedeutet Auflösung alles kulturellen staatlichen Lebens. Darum fordern wir die ganze Kulturwelt auf, für die sofortige Freilassung der Kämpfer einzutreten." Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Zur haushälterischen Frage wurde ein Entschluß angenommen, in der betont wird, daß, wer an Brechen rüttelt, am Reiche rüttelt. Alle Vertreter des Reiches müßten darin einig sein, daß von jedem Antrage auf Auflösung einzelner Gebiete von Brechen abzusehen sei, solange der französische Feind noch auf deutschem Boden steht. Dabei sei die Politik der Weisheit aufs Schärfste zu verurteilen.

Dann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst wurde über das Thema gesprochen:

"Der Mittelstand im Ringen um seine Existenz".

Als erster Redner sprach Reichstagsabgeordneter Lufke über die Lage der Landwirtschaft.

Er betonte, daß die Deutsche Volkspartei für die freie Wirtschaft eingetreten sei. Die Inflationszeit brachte dem Landwirt wie auch anderen Berufen nur Scheingewinn. Dann erkannten die Landwirte plötzlich, daß sie alle keinen Pfennig Betriebskapital mehr hatten, als die Notenspreise zum Stillstand gebracht und die Rentenmarkt eingeführt wurde durch Dr. Stresemann und seine Regierung. Trotzdem ist die deutsche Landwirtschaft Herrn Dr. Stresemann für die Wiedererlangung einer stabilen Währung außerordentlich dankbar als Grundlage der Voraussetzung gesunder Verhältnisse auch auf landwirtschaftlichem Gebiet. Die Notlage in der deutschen Landwirtschaft ist zurzeit eine große. Die Krise ist größer als die Krise in der Capriolzeit, weil zu der übrigen Not die Kreditnot kommt. Wenn der künftige Verbraucher für die einzelnen Nahrungsmittel teilweise hohe Preise bezahlt, so liegt die Schuld nicht am Landwirt, sondern an den hohen Steuern, vor allen Dingen an den Umsatzsteuern, die auf die Dauer unerträglich sind. Die Hauptlast bleibt, daß das Reich der Landwirtschaft Kredite zu exträrdentlichem Zinsfuß zur Verfügung stellt. Der bereits im Vortag beschlossene Entschluß der Parteitagung des Jahres 1919 als einem Teil des Gesamtprogramms vorzuziehen ist für einzelne landwirtschaftliche Produkte muß trotz der Bestimmungen des Verfallers Vertrages von dem demnächst zu machenden deutschen Reichstag überwiegend in die Tat umgesetzt werden. Gütertarife und Frachten sind den landwirtschaftlichen Bedürfnissen entsprechend umzusetzen. Die Deutsche Volkspartei ist ihren Traditionen entsprechend bereit, der Landwirtschaft zu geben, was nötig ist zur intensiven Bewirtschaftung des Grund und Bodens.

Als nächster Redner sprach dann Reichstagsabgeordneter Dr. Everling über

Dr. Stresemanns Programmsrede.

Hannover, 30. März. In seiner auf dem Parteitag der Deutschen Volkspartei gehaltenen Rede führte Reichsaussenminister Dr. Stresemann nach einem längeren Überblick über die Haltung und die parlamentarische Tätigkeit der Deutschen Volkspartei u. a. zur Außenpolitik aus: "Wir erleben den ganzen Sommer der Außenpolitik eines waffenlosen Volkes. Wir haben nichts zu tun mit den Wankhirschen, die sich solcher Wankhirschkraft rühmt. Es gibt heute noch Leute, die glauben, daß der Ruhrkampf ein Fehler war, weil er vergeblich war. Der Ruhrkampf ist kein Fehler gewesen. Er hat der Welt gezeigt, daß das deutsche Volk für kein Deutschtum zu tämpeln vermag. Ich lehne es ab, ein Verdammungsurteil über die Männer auszusprechen, die über den passiven Widerstand hinausgegangen sind. Wenn man von einem Sieg Frankreichs an der Ruhr

die Not der geistigen Arbeiter.

Er schilderte in eindringlicher Weise diese furchtbare Not, die der Währungsverfall verursacht habe. Der Verarmung des geistigen Mittelstandes kann nur dann abgeholfen werden, wenn die Gewähr einer bleibenden Stabilisierung gegeben ist. Voraussetzung hierzu ist die Revision des Verfallers Vertrages.

Anschließend an das Referat Dr. Everlings sprach der Reichstagsabgeordnete Morath über

die Lage der Beamtenenschaft.

Er rief das frühere treue Verhältnis der Beamten zum Staat, das erst dann gelitten habe, als sich berufsfremde Elemente mit modernen Anschauungen eingang in die Beamtenenschaft vermischt. Im Kampf um ihre Existenz könnten sich die Beamten auf die Unterstützung der Deutschen Volkspartei verlassen.

Im weiteren Verlauf des Parteitages berichtete Senator a. D. Westhagen (N. d. M.) über den

gewerblichen Mittelstand.

Er hob hervor: Das Kabinett Stresemann hat die neue Währung geschaffen und damit nicht zuletzt den wirtschaftlichen Selbständigen in unserem Volke überhaupt die Lebensmöglichkeit wiedergegeben. Das Handwerk verlangt die Wiederbelebung der Wohnungswirtschaft und damit des Hausgewerbes als eines makroökonomischen Schlüsselgewerbes für die gesamte Wirtschaft des Reiches und der Länder. Die Erhöhung der Umsatzsteuer auf 2½ Prozent muß auf ihre mittelstandschädigende Wirkung genau geprüft werden. Die Antitrustgesetzgebung ist im ganzen ein Zeichen von übermäßigem Mikromanagement gegenüber dem selbständigen Gewerbe. Angesichts des zunehmenden Warenangebots und des gewaltigen Konkurrenzkampfes sind Preisstützungsstellen durchaus entbehrliche Einrichtungen. In enger Verbindung mit den Fragen des gewerblichen Mittelstandes steht die Hausbau- und Wohnungspolitik. Hier war das Wirken der Deutschen Volkspartei darauf gerichtet, die Finanzwirtschaft aufzuheben, die Wege frei zu machen, auf denen die freie Wirtschaft im Wohnungs- und Bauwesen in möglichst kurzer Zeit wieder zu ereichen war.

Gewerkschaftsvorsitzender Thiel sprach über

die Arbeitnehmer in der deutschen Wirtschaft.

Er führte u. a. aus: Im Reichstag sind die Sozialdemokraten unter führender Mitarbeit der Deutschen Volkspartei mit ihren Schematismen- und Monopolgeheimnissen auf der ganzen Linie zurückgeworfen worden. Unter Hinweis auf das dem Parteitag von dem Berichterstatter vorgelegte Zahlenmaterial zeigte dann der Redner, wie bitter die Not heute in weitesten Kreisen unseres Volkes steht. Angesichts der geschilderten Lage bedauerte und verurteilte er entschieden das Verhalten gewisser Arbeitnehmerorganisationen von der Arbeitsgemeinschaft. Aber ebenso nachdrücklich hob er die Fehler hervor, die auf Arbeitgeberseite gemacht worden sind.

In den Nachmittagsberatungen behandelte Reichstagsabgeordneter Dr. Wieringer den

Schutz des Sparers.

Inbesondere sprach er über die Aufwertungsfragen. Die dritte Steuernotverordnung wird in dreifachen Schichten des Volkes Not, Tod und Verzweiflung bringen. Gerade die isolierten Kreise, die Sparer und Kleinrentner, leiden sich in ihrer letzten Hoffnung beraubt.

Ueber den "Schutz des Kleinrentners"

sprach Frau Dr. Wack. Sie erklärte u. a.: Alle Hoffnungen, die von den Rentnern an eine Aufwertung ihrer vielfach in Form von Depots und Sparkassenguthaben angelegten Vermögen geknüpft waren, und durch die Reichsgerichtsentcheidung vom November 1923 besonders gestützt wurden, sind durch die dritte Steuernotverordnung mit dem Aufwertungslosh von 15 Prozent auf bittere Enttäuschung worden. Jetzt erst ist mancher an den Vorkrieg bekommen, zumal eine Aufwertung von Kriegsanleihen, Staatspapieren usw. ausgeschlossen ist. Der Schutz des Kleinrentners ist heute eine nationale Pflicht, der zu dienen die Deutsche Volkspartei bereit ist.

Damit schloß die Reihe der Referate, und es wurde in die allgemeine Ansprache eingetreten. Sämtliche Resolutionen wurden grundsätzlich angenommen und zur Durcharbeitung dem Parteivorstand überwiesen.

spricht, so glaube ich nicht, daß Frankreich sich als glücklicher Sieger fühlt.

Auf die Tätigkeit der Sachverständigen eingehend erklärte Dr. Stresemann, die Frage ist berechtigt, ob dieses Komitee, von dessen ehrlicher Absicht und Objektivität ich überzeugt bin, sich ein richtiges Bild von der deutschen Leistungsfähigkeit verschafft hat. Die Reichsregierung steht den Entschlüssen der Sachverständigen in voller Freiheit gegenüber. Wir werden unsererseits alles tun, um zu einer Verständigung zu kommen, soweit das deutsche Volk die Leistungen, die sich aus der Verständigung ergeben, tragen kann. Quantitative Vorstellungen über die deutsche Leistungsfähigkeit würden nicht vorhanden sein, wenn die Führer der internationalen Wirtschaft einen Einblick in die tatsächlichen Verhältnisse Deutschlands hätten. Noch heute existieren für unsere Wirtschaft Bestimmungen, die uns unendlich benommen. Unsere Zustimmung zu deutschen Reparations-

leistungen ist abhängig davon, daß uns zuerst die Wiederherstellung über das Ruhrgebiet, seine Wirtschaftsquellen, seine Steuerkraft und seine Verwaltung gegeben wird.

Weiter gehört dazu die Herstellung verfassungsmäßiger Zustände in Rheinland und Pfalz und die endliche Regelung über den Fortfall der Besatzung nach Ablauf der vertragsmäßigen Fristen. Dantbar möchte ich anerkennen, daß sich jetzt auch bei einer alliierten Regierung die Stimme für das Recht erhoben hat. Was aus Rheinland, Pfalz und Westfalen werden wird, ist die große Schicksalsfrage. Wir stehen vor der grundsätzlichen Entscheidung, ob wir die Entlastung von großer Bürde höher schätzen als die Freiheit des deutschen Landes. Wir müssen die Fakten auf uns nehmen, um damit die Freiheit zu erlangen.

Wenn wir der Umwandlung der Reichsbahn in eine Aktiengesellschaft und der Reichsbank in eine international besessene Währungsbank zustimmen, so tun wir das für die besetzten Gebiete. Es ist unsere Pflicht, alle entfallenden Lasten zu übernehmen, um Deutschlands Freiheit zu erwerben.

Der Minister wies dann gegenüber der Kritik an der deutschen Außenpolitik auf den Wiederbeginn der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und anderen Mächten auf Grund von Handelsverträgen hin. Er erinnerte an den Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten, der die Wiederherstellung der Weltbedeutung bedeute, an die Herabsetzung der Reparationslasten für England, sowie an die Kreditgewährung der Bank von England zugunsten der Goldkreditbank.

Den vaterländischen Verbänden und Organisationen, auf die der Redner des längeren einging, müsse man Verständnis entgegenbringen. Man müsse aber andererseits die Verantwortlichkeit der Führer dieser Verbände fordern und verlangen, daß man die Jugend frei von Verbebung lasse. Deshalb, so erklärte der Redner, nicht Befähigung dieser Verbände, sondern hinein in diese Verbände mit unserem Geist.

Auf die Wirtschaftsklasse Bezug nehmend, sagte der Minister, Deutschland brauche einmal den Abbau der staatlichen Bevormundung und zweitens Mehrarbeit. Der Redner warnte vor Extremen nach der einen oder anderen Seite. Dr. Stresemann würdigte zum Schluß die Vorkämpfer der verschiedenen Parteien und drückte sein Bedauern darüber aus, daß die Deutschnationalen, die sich jetzt rühten, die Regierung zu übernehmen oder wenigstens maßgebend zu beeinflussen, sich nicht längst dazu durchgerungen hätten. Wenn die Deutschnationalen, so fügte der Redner hinzu, an der Regierung teilnehmen werden, so werden sie in wenigen Wochen einsehen, wie ganz anders sich die Dinge darstellen, wenn man verantwortlich handelt. Eine deutschnationale Regierung wird den Beamtenabbau nicht aufheben, den Steuerdruck nicht vermindern können. In der Außenpolitik wird sie gebunden sein durch die Konkurrenz des verlorenen Krieges wie wir.

Ich habe die feste Überzeugung, so schloß der Minister seine hänka von hartem Beifall beehrte Ausführungen, daß die Politik einer künftigen bürgerlichen Regierung zum Mittelpunkt die Aufklopfung haben wird und muß, die sich mit unseren Auffassungen deckt.

Vor dem deutschnationalen Parteitag.

Hamburg. Als Auftakt zum deutschnationalen Parteitag versammelte sich gestern Sonntag auf dem historischen Boden in Friedrichsbad die deutsche Bismarckjugend. Nach Ansprachen Otto von Bismarcks und Everlings, dem Führer der Bismarckjugend, sprach dann noch der Reichstagsabgeordnete Lauerrey.

Eine Rede des Reichsministers.

Hagen, 30. März. Der Verband der rheinisch-westfälischen Presse hielt heute in der Stadthalle in Hagen einen rheinisch-westfälischen Pressetag ab, in dessen Verlauf Reichsminister Dr. Jarres das Wort ergriß. Er führte u. a. aus:

Das Reich sei nicht weiter imstande, den Druck feindlicher Gewalten auf seiner Westküste zu ertragen. Die Währungsverträge können nicht verlängert werden. Das traurige Schicksal der Gefangenen und der Ausgewiesenen ist eine Herzensangelegenheit und eine Ehrensache des ganzen deutschen Volkes. Von deutscher Seite geschieht alles, um das Los dieser Unglücklichen zu erleichtern. Dantbar erkennen wir die Hilfe von Menschenfreunden des neutralen Auslandes an. Wie wir vor aller Welt die Lage von der deutschen Kriegsschuld zurückweisen, so fordern wir auch die Anerkennung unter den Völkern der Erde. Das unbefestete Deutschland hat die Pflicht, alle Kräfte zur Erleichterung der Lage im besetzten Gebiet mit dem Ziel seiner Befreiung einzusetzen. Im besetzten Gebiet haben sich Männer aller Parteien zusammengerunden, um bei den kommenden Wahlen die nationale Einheit zu vermeiden. So wird wieder die nationale Einheit betont und auch im Saargebiet tritt eine vorbildliche Einigkeit der Stimmung in die Erscheinung. Sollte das nicht auch im unbesetzten Deutschland möglich sein? In dem einstimmigen Einklang des ganzen deutschen Volkes für unsere Brüder an Rhein, Ruhr und Saar darf es keine Meinungsverschiedenheiten geben. (Wobhafter Beifall).

Derstliches und Städtisches.

Miela, den 31. März 1924.

— Eine Entlassungsfeier für sechsundsiebzig Schülerinnen und Lehrkräfte veranstaltete heute (Montag vormittags 9 Uhr) in der Turnhalle die Mädchenschule 2 (künftig Volksschule) und die hiesige Pflanzschule. Die erste Feierlichkeit stand unter dem freundlichen Freilicht-Banner von Sonne und Licht. Das „Morgengebet“ des erziehenden Gaudis für Harmonium und Klavier (Herr Winkler) und Herr Krause leitete die Feier ein, worauf die Schülerinnen Helene Schüler (O.) Paul Drosch. Ueber ein Stündlein ist keine Kammer voll Sonne sprach. Der Schulleiter Herr Kasar Klafschens herrliches „Ob Sonne im Herzen“ erklingen und die Schülerin Hilmarberger (H.) legte das Gedächtnis der Scheidenden ab, allezeit gut zu sein. Nachdem ergriff Herr Direktor Danwarth das Wort zur Entlassungsrede. Redner führte die Schülerinnen zurück zu dem Tage, da sie zur Schule geführt wurden, da sie der Frührothleuchte des Morgenlichtes in Können und Wissen getroffen. Vieles sei ihnen von ihren Lehrern gegeben worden, und mancherlei seien die Mittel, das Licht, das zuerst dem Lärmer gegeben, zu sich herabzuholen. Oft würden die Scheidenden auch geduldig warten müssen, bis das Licht selbst zu ihnen käme. Nicht alles Licht, das uns unentbehrlich sei auf dem Lebenswege, ließe sich mit den Sinnen wahrnehmen. Ziel und Richtung zu weisen in die dunkle Zukunft, seien Verstand und Vernunft, dieses innere Licht, verlässliche Führer. Das Licht komme immer zuerst zu den Großen, den Großen des Geistes, die ihm aufstehen, ob Scheiterhaufen, ob Kreuzstod ihnen drohen. Solche Männer mühten sich zu finden. Rechte Sonnenkinder können nicht anders als Licht in Wärme umwandeln, als in Verachtung kalter Selbstsucht Menschenbrüder glücklich zu machen. Nachdem die Abschiedenden entlassen waren, leitete der Chorgesang des weihnachtlichen „Aus der Jugendzeit“ zur Verabschiedung der insolge des Abgabegeldes Scheidenden Lehrkräfte über: Die Herren Oberlehrer Hornauer und Oberlehrer Köhler, die Damen Schöden nach 41. Fräulein Oberlehrerin Köffel nach 35 Dienstjahren an der Volksschule. Herr Direktor Danwarth widmete ihnen Worte reicher Anerkennung. Herr Oberlehrer Jermischer als stellvertretender Schulleiter verabschiedete sodann den gleichfalls aus dem Amte Scheidenden Herrn Schuldirektor Danwarth, der seit 13 Jahren im Dienste des hiesigen Schulwesens steht. Direktor Danwarth wurde in unsere Stadt berufen als Direktor der Mädchenschule, der allgemeinen und gewerblichen Fortbildungsschule. Er verlässt aber jetzt über ein hervorragendes Organisations-talent, über unermüdbare Arbeitsfreudigkeit und Schaffenskraft. Förderung der Schwachen und Schwächen unter den Kindern lag ihm besonders am Herzen, sodass es zur Einrichtung der Heilanstalt und der Pflanzschule kam. Ihm zu verdanken sind weiter die Einführung des Haushaltungs- und des Kochunterrichts und des orthopädischen Turnens. Bei der Einrichtung der Karolasschule und bei Überwindung aller Schwierigkeiten während der Kriegsjahre zeigte sich Direktor Danwarths Tätigkeit in besonderer Weise. Unter seinem Direktorat hat sich das ihm unterstellte Schulwesen zu bestem Aufschwung entwickelt. Mutvoll und rasklos hat Herr Direktor Danwarth selbst dann seinen Weg behauptet, als sich die Nacht auf seine Augen senkte. Wiederholt hat ihn die Lehrerschaft von sich aus zum Schulleiter vorgeschlagen. Persönliche Wünsche für eine lange und gesegnete Ruhestandszeit gab Herr Oberlehrer Jermischer dem Scheidenden auf den Weg. Herr Bezirks-Schulrat Dr. Weinhold aus Wroslawitz wünschte sich die Lehrerschaft der Pflanzschule noch einmal um ihre Scheidenden Mitglieder, um dem gesprochenen Worte noch sichtbare Gestalt zu verleihen. — Wisse den hochverdienten Scheidenden Schulmännern ein geeignetes Dasein auf ihrem ferneren Lebenswege beschieden sein.

— Der erste Schulausgang! Es gilt morgen für den kleinen Hans oder das Lieschen den ersten morgigen Schritt in ihrem jungen Leben zu tun, den ersten Gang zur Schule, der — künftig der tägliche Weg — für den ganzen Lebensgang von Bedeutung werden soll. Die erste Mutter versteht die Wichtigkeit dieses ersten Schrittes. Mit Sorge im Herzen läßt sie ihren Liebling im großen, öffentlichen Schulgebäude zurück. Sie fühlt, daß zum erstenmal eine fremde Macht (Tag und Nacht über ihn erhält. Wird er ihre Hoffnung erfüllen? Doch sie mag ruhig sein. Aller Anfang ist zwar schwer, doch das junge weiche Hirn wird nur Stufe für Stufe die Leiter des Wissens und Könnens hinaufgeführt. Freilich dänglich sieht manches Aelternde der Scheidenden Mutter nach. Wankend der Reulinge ist nicht recht wohl im großen ungewohnten Räume, und jetzt zeigt es sich, ob man, wie es leider oft geschieht, in unverständiger Weise dem Kinde vorher die Schule als Angstgepenst ausgemalt hat. Das macht dem Lehrer und dem Kinde die Arbeit schwer. Die Eltern sollten der Schule entgegenkommen. Diese übernimmt eine der schwierigsten Arbeiten an dem kleinen Erdenbürger, die eigentlich der Natur nach auch dem Eltern gehört. Darum haben diese alle Ursache, sich den Aufgaben der Schule nicht feindselig entgegenzusetzen, sondern mit ihr Hand in Hand zu gehen. Der Nutzen davon fällt dem Kinde zu und zwar für seine ganze Lebenszeit.

— Das Hochwasser der Elbe hatte gestern mit 405 Zentimeter über Null seinen höchsten Stand erreicht. Im Laufe des heutigen Tages setzte langsamer Rückgang des Wassers ein; es war bis heute mittag auf 390 Zentimeter gefallen. Da über Nacht leichter Frost eingetreten war, hat der Zufluss des Wassers eine Hemmung erfahren. Die Elbuler waren gestern das Ziel vieler Spaziergänger, wozu das sonnige Wetter nicht wenig beitrug. Mit Interesse bestrifft man die gewaltigen Wassermassen des Elbtrommes, die diesmal, ohne erkennbar in den Wohnhäusern allmählich Unheil anzurichten, wiederum unseren Stadtpark und einige Zugangswege überspülten. Die Gelegenheit wurde aber ausgenutzt, und so konnte man beobachten, wie gestern der überflutete Stadtpark zu einer fröhlichen Rohnfahrt ausgemalt worden war. Heute in den Mittagsstunden dampfte bereits wieder ein Dampfer-Schleppzug Stromaufwärts.

— 15 Prozent Mietzinssteuer. Das Gesamtministerium hat eine Notverordnung zum Vollzuge der 3. Steuernotverordnung erlassen, wonach in Sachen vom 1. April 1924 ab eine Aufwertungssteuer von 15 v. H. der Friedensmiete erhoben wird. Die Steuer ist vom Grundstückeigentümer zu bezahlen. Die Mieter sind dem Vermieter gegenüber jedoch zur Entrichtung des Teiles der Steuer verpflichtet, der auf die von ihnen benutzten Räume entfällt. Da die gesetzliche Miete für den Monat April auf 35 v. H. festgesetzt worden ist, wird der Mieter also außer diesen 35 v. H. noch weitere 15 v. H. der Friedensmiete als Steuer zu bezahlen haben. Da die Steuer bereits am 15. April und künftig am 5. jedes Monats vom Grundbesitzer an die Steuerbehörde bezahlt werden muß, wird es sich für den Mieter empfehlen, die Steuer gleichzeitig mit der Miete an den Hauseigentümer abzuführen. — Eine vaterländische Kundgebung mit Bismarck-Gedächtnisfeier findet bekanntlich morgen Dienstag, am Geburtstag des Reichstagspräsidenten, im Saale des Wettiner Hofes statt. Karl Grube aus der Steiermark spricht über „Bismarck und unser Deutschland“. Den Vortrag umrahmen musikalische und gesungene Darbietungen, Vorträge und Vorträge. — Alle deutschen

Männer und Frauen sind zur Teilnahme an der Veranstaltung eingeladen.

— Richard Wagner-Opernabend. Freitag, den 4. April 1924. Wegen Spielplanänderung der Dresdener Staatsoper kann Max Hugel nicht singen. Dafür singt die Partien des Lohengrin und des Walter Stolzing (Werklied) der Heldentenor der Leipziger Städtischen Oper Willy Zilken, während Rudolf Hockelmann die Partien des Wolfram (Lanzknecht) und des Hans Sachs (Meisterfänger) nach wie vor behält. Nach seinen Ausmaßen und nach seiner Bedeutung — die Vortragsfolge (siehe Plakate) enthält die schönsten Fragmente Wagner'scher Opern — dürfte der Opernabend zu den größten Veranstaltungungen gehören, die je hier gegeben worden sind. Für Sozial- und Kleinrentner haben ein Anzahl Freikarten im Stadt-Fürsorgeamt zur Verfügung.

— Radio-Vereinigung Miela. Mit nur Acht 33 Mitglieder hielt am Donnerstag die am 9. ds. Mts. gegründete R. R. R. ihre erste Versammlung ab, um sich die Sitzungen zu geben. In deren Ausführung wurden zum 1. Vorsitzenden Herr Betriebs-Ingenieur Dr. Matt Häus, zum 2. Vorsitzenden Herr Berufsschul-Oberlehrer W. G. a. d. gewählt. Wie wir am Sonnabend berichten konnten, hat inszwischen das Reichspostministerium den Freunden des Funkwesens wesentliche Erleichterungen angedeutet, sodass nun auch in Deutschland der drahtlose Empfang in gewissem Sinne Gemeingut werden kann. Dies dürfte der Vereinigung neue Mitglieder zuführen. Wir weisen nochmals darauf hin, daß bei einem Monatsbeitrag von 75 Pfennigen den Mitgliedern die wöchentlich erscheinende Radiokundschau durch die Post zugestellt wird, die u. a. das Programm des Leipziger Senders enthält. Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat findet ein Vereinsabend statt, an dem Fragen aus der Bundeswelt des drahtlosen Empfangs theoretisch und mit praktischen Vorführungen behandelt werden.

— Kolonialabend. Der Verein ehemaliger Kolonialfreier und Interessenten zu Miela kam mit freudigem Eifer auf seinen zweiten Kolonialabend zurück, der im dichtbesetzten Hörsaal der Kolonial-Schule stattfand. Der 1. Vorsitzende der Vereinigung, Herr Fritz Schmidt, eröffnete die Reihe der Darbietungen mit einer kurzen martialischen Ansprache, die von tiefer Liebe zu der verlorenen zweiten Heimat so vieler Kolonisten und zum deutschen Vaterland durchdrungen war. Musikstücke und ein Lied für Männerchor leiteten sodann über zu einer Rede des Herrn Oberlehrer Berger aus Nadeberg, des einstigen Lehrers der deutschen Schule in Windhof (Deutsch-Südwest-Afrika). Der Redner wußte in schlichten und doch so herabgehenden Worten die Bedeutung des Staates unserer Kolonialgebiete durch unsere Freunde klarzulegen, die nicht nur für den Kolonisten in der Verwirklichung seines mit eigenem Fleiß erworbenen persönlichen Eigentums, sondern für das Gesamtvolk in dem Verlust eines wichtigen Zukunftsbereiches für die Volkswirtschaft bestünde, das des weiteren von weittragendem Einfluß auf die verschiedensten Zweige der völkischen Kultur gewesen sei. Man denke besonders an die volkreicherischen Werte der Heberleber-Verträge. Aus diesen Begründungen heraus entwickelte Oberlehrer Berger die Notwendigkeit, unabhängig nach dem Rückerober unserer Kolonien zu streben, um 1. zu erhalten, was uns blieb (Deutschland in Südwest-Schule, Teile der Eingeborenen, Erfahrungen der Kolonisten), 2. zu beschaffen, was uns hindert (Lüge von deutscher Unfähigkeit und Unwürdigkeit, die vom Redner an der Hand schlagender Materialien trefflich widerlegt wurde), 3. zu erreichen, was unser Recht ist (allgemeine Menschenrechte, deutsche Aufgabe in der Welt). Die letztere bestünde in der geistigen Durchdringung der Menschheit, in der Erziehung zu einem ewigkeitsgeistestum, das die Erhebung über alle materielle Gefinnung zu bringen berufen sei und dem die edlen Menschentums zuführe im Glauben an ein großes freies Vaterland! Der reiche Beifall bewies, daß der Missionar für Kolonialkultur und Deutschland mit seinen Ausführungen nicht ganz wirkungslos an den zahlreich Versammelten vorübergegriffen war. In dem Lichtbildvortrag gab der deutsche Lehrer, von der Farmarbeit in Deutsch-Südwest ausgehend, ein Bild von dem Jagdwesen in den Kolonien, von dem Erlegen des Kleinwildes ab bis zur Raubtierjagd im tropischen Norden. Mit eigenen kleinen Erlebnissen wählte der Redner in geschickter humorvoller Weise auch das Lehrhafte zu verbinden, sodass man ihm gern im Weite auf den Streifen in den afrikanischen Steppen folgte. Abgesehen von dem voranstehenden Verein anspornen zu weiteren Wirken im gleichen Sinne. J. Sch.

— Sächsischer Schutzmacher-Tag 1924. Vom 26. bis 28. Juli findet in Bittau der Verbandstag des sächsischen Schutzmacher-Innungsvorstandes statt, dem zurzeit etwa 7000 selbständige Meister angehören. Mit dem Verbandstage wird eine Ausstellung verbunden sein, auf der neben den Meistern und Qualitätszeugern des engeren Schutzmacherhandwerks und der Fabrikanten des Innungsverbandes auch den Fabrikanten und Lieferanten des Schutzmacherhandwerks Gelegenheit gegeben sein soll, ihre Maschinen, Werkzeuge, Rohstoffe und Halbfabrikate auszustellen. Geeignete Räumlichkeiten für die Ausstellung sind bereits gewonnen. Insbesondere wird eine große Ausstellungshalle von 1200 Quadratmeter neu errichtet, um hier die Erzeugnisse und Waren der Fabriken und Lieferfirmen des Schutzmacherhandwerks unterzubringen. Die Stadt Bittau hat weitgehende Unterstützung und Förderung des Unternehmens zugesagt. Die Ausstellung steht unter dem Ehrenvorsitz des Oberbürgermeisters von Bittau.

— Vor der Aufhebung des Staatsgerichtshofs. Dem Reichskabinett ist ein Gesuch zur Aufhebung des Staatsgerichtshofs, durch den der im Gesetz zum Schutze der Republik vom 21. Juli 1922 eingeführte Staatsgerichtshof aufgehoben werden soll. Damit würden an Stelle dieses Sondergerichts wieder die ordentlichen Gerichte zu treten haben. An dem

im Gesetz zum Schutze der Republik vorgesehenen Staatsgerichtshof wird hierdurch nichts geändert.

— Vom Dresdner Jahrmarkt. Dem Ostermarkt der letzten und besten Art, war diesmal ein solches Wetter beschieden. In der Sonne war es angenehm, im Schatten noch recht kühl; aber einen so klaren Himmel bekommt der Jahrmarkt selten zu sehen. Menschen waren gestern zu Tausenden auf den Beinen, aber man hatte nicht den Eindruck, daß die Kaufkraft allmählich sei. Die Kaufkraft der Textilhändler dürfte das beste Geschäft gemacht haben. Der Markt ist immer noch sehr lebhaft, wenn sich auch der Betrieb gegen die letzten Geschäfte etwas gehoben hat.

— Der Himmel im April. In diesem 30 Tage umfassenden Monat macht die Zunahme des Tages weitere erhebliche Fortschritte. Dem der Sonnenaufgang verfrüht sich von Anfang bis Ende April von 5 Uhr 37 Minuten auf 4 Uhr 33 Minuten, während sich der Sonnenuntergang von 8 Uhr 32 Minuten auf 7 Uhr 22 Minuten zu Ende des Monats hinausschiebt. Somit verlängert sich die Tageslänge von 12 Stunden 55 Minuten (zu Anfang d. M.) auf 14 Stunden 49 Minuten (zu Ende d. M.), was einer täglichen Tageszunahme von durchschnittlich 38 Minuten entspricht. Am 20. April tritt die Sonne in das Zeichen des Stiers. Ueber die Mondzeiten ist zu bemerken: 4. April Neumond, 11. April zunehmender Mond, 19. April Vollmond, 26. April abnehmender Mond.

— Ausbreitung der Blamiratten. Fünf vollständig ausgewachsene Blamiratten sind in den letzten Tagen in Blaueu in den Straßen der Stadt erschlagen worden. In der Nähe des Kaiserhofes sprang eine Blamiratte einen Hausdiener an, wurde aber von diesem erschlagen. — In Freiberg bemerkte man den Befall der Blamiratte auf dem Bürgersteige eine Blamiratte, die er, als sie am Bürgersteig überging, mit dem Stock erschlug. — In den Gewässern der Röllener Papierfabrik wurden am Sonnabend wieder drei Blamiratten gefangen und getötet.

— Der Verkauf von Reichsbanknoten. Durch die Reichsbank erfolgt bis auf weiteres ein 400-milliardenfacher Betrag des Reichswertes. Ueber den Verkaufspreis für Gold erteilen sämtliche Reichsbankstellen bereitwillig Auskunft.

— Dresden. Am Sonnabend in der achten Abendstunde sprang der in der Wartbühnenstraße in Dresden wohnhafte Dachdecker Heinrich Wild von der Carolabrücke aus in die gegenwärtig Hochwasser führende Elbe, konnte aber später durch den Reichswehrsoldaten Theodor Müller unter Lebensgefahr an der Augustusbrücke gerettet werden. Der Lebenswille wurde dem Krankenbuche zugeführt.

— Dresden. Von der Kriminaldirektorstelle Löbtau wurden 3 jugendliche Burschen festgenommen, die von Anfang Dezember 23 bis März 24 eine große Anzahl Geflügel und Kanarienvogelställe in Vorstadt Gotta, Blaueu und Bläuelchen verübten. Sie ertrugen die Strafe, schlachteten die Tiere an Ort und Stelle ab und luden dann die Teile an den Mann zu bringen. — Von Dienstag, den 1. April, ab wird der regelmäßige Betrieb der Bergschwebebahn, die während des vergangenen Winterhalbjahres nur an Sonntagen betrieben wurde, wieder aufgenommen. Die Wagen verkehren täglich von 8,5 Uhr vormittags bis 11,15 Uhr nachts in Abständen von 10 Minuten. Auf der Drahtseilbahn Radeberg-Weißer Hirsch verkehrt von gleichen Zeitpunkte ab der letzte Wagen 11,20 Uhr nachts (bis 11 Uhr).

— Radeberg. Gelegentlich der Feier des 50-jährigen Bestehens der Radeberger Exportbierbrauerei fand unter Führung von Ministerialdirektor Matthias und Direktor Hofrat Die eine Pressebesichtigung des Werkes statt.

— Vitzna. Die früher hier üblich und sehr beliebt gewesen sonntäglichen Blasmusiken sollen nach einem Beschlusse des Rates im kommenden Sommer wieder zur Einführung gelangen.

— Rameau. Wegen Kindesstörung wurde am Donnerstag in Gersdorf eine etwa 20-jährige Dienstmagd festgenommen. Sie hat Ende Februar in Vitzna, wo sie bis vor kurzem bedienstet war, heimlich geboren und das Kind einige Tage nach seiner Geburt in einer Müllermiete verpackt; dort ist es am Freitag in Gegenwart der Kindesmutter ausgegraben worden.

— Chemnitz. Am Sonnabend nachmittag wurde von Angehörigen ein acht Jahre altes Mädchen in seiner in der Alexanderstraße gelegenen Wohnung in der Schlafstube, neben dem Letzteliegend, mit einer Strangenschnur erstickt, tot aufgefunden. Die sofort herbeigerufene Kriminalpolizei kam zu der Überzeugung, daß das Mädchen nur von dem eigenen Großvater erstickt worden sein konnte. Dieser war vormittags gegen 10 Uhr von Hausmithewohnern das letzte Mal in seiner Wohnung, die das Mädchen mit ihm teilte, gesehen worden. Kurz zuvor hatten Hausmithewohner in dieser Wohnung das Schreien und Jammern des Mädchens vernommen, der Sache aber weiter keine Beachtung geschenkt. Die alsbald am Tatort erschienenen Vertreter des Kriminalamtes sowie der Staatsanwaltschaft teilten die vorher angegebene Ansicht bezüglich des Täters. Es wurden deshalb sofort sämtliche Polizeiwachen in Kenntnis gesetzt, auch gingen eine große Anzahl Kriminalbeamte, sowie Beamte der Landespolizei auf die Suche nach dem Täter in den heiligen Reijwald, da zu vermuten stand, daß er dort seinen Lebensabend ein Ende bereitet haben könnte. Diese Annahme bestätigte sich auch, denn der Täter hatte sich oberhalb der Steinbrücke an einer Halde erhängt. Er wurde vollständig aufgefunden und noch nachts nach dem Neuen Friedhof überführt. Der Täter war seinem Tode sehr zugeban. Er war aber schwer verletzten und hat in der letzten Zeit mehrfach zu erkennen gegeben, daß er seinem Leben ein gewaltiges Ende bereiten werde. Dies dürfte der Grund zu seiner unglücklichen Tat gewesen sein.

— Chemnitz. Infolge eines Gasrohrbruchs vor dem Grundstück Gabletzer Straße Nr. 5 drang am Sonnabend in den zeitigen Morgenstunden Gas durch die Mauern in eine im Erdgeschosse gelegene Schlafstube, in der eine 17 Jahre alte Verkäuferin und deren Schwester im Alter von 11 und 12 Jahren schliefen. Durch Wachen machten die Gefährdeten ihre Angehörigen auf die Gefahr aufmerksam, worauf diese beim Öffnen der Schlafstube diese mit Gas angefüllt und die Verkäuferin bereits in demütigen Zustande auf dem Fußboden liegend voranden. Die Verkäuferin sowie ihre elfjährige Schwester wurden auf Veranlassung eines Arztes nach dem Radeberg-Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr soll für beide nicht bestehen.

— Froburg. Hier wurde der Sohn des Gutsherrn Bachmann, der auf einem Pferde nach Froburg ritt, von einem in derselben Richtung kommenden Auto angefahren. Das Pferd stürzte und Bachmann kam mit dem Kopfe unter dasselbe zu liegen. Er erlitt schwere Verletzungen, so daß er verstarb.

— Döbenstein-Grünthal. Das Sprengmaterial, das im Januar im Serpentinbergwerk am Riefernberge geflohen worden war, ist dieser Tage von der hiesigen Polizei in einem Wäldchen im Döbenstein gefunden worden. Als Täter wurden die wegen der Bombenattentate in Untersuchungshaft befindlichen Gebrüder Behl und Benken ermittelt. Die aufgefundenen Sprengmunition hätte ausgezerrt, eine Stadt wie Döbenstein-Grünthal dem Erdbeben gleichgemacht. Weiter ist festgestellt, daß der 28-jährige Eisenhändler Hans Knoblauch von hier den Werdankschlag auf den Fabrikbesitzer Zwingersberger am 18. Februar ausgeführt hat.

— Vitzna. Am Turbinenrechen der Weitzer Wattenpapierfabrik wurde am 26. März ein ausgewachsener weiblicher Fischeschwanz aus dem Wasser gezogen, bei dem die hinteren



wenn Sie in der Zustellung des Rössler Tageblatt Anfang April eine Unterbrechung vermeiden wollen.
Bezugspreis für April:
durch die Post 2.50 Mk.
durch Boten . . 2.25 Mk.

gewandert, was zum Wege und zur rechten Hand führen. Der Besatzmann kann bereits mehrere Wochen im Wasser gelegen haben.

Die gesetzliche Miete.

Die gesetzliche Miete beträgt in allen Gemeinden, in denen das Reichsmietengesetz gilt, 35 p. C. der Friedensmiete in Goldmark, ohne Einrechnung der nach der letzten Steuererhöhung zu erhebenden Mietsteuern. Eine Nachschickung für Betriebskosten und laufende Instandsetzungsarbeiten besteht daneben nicht. Das bedeutet, daß für jeden der drei Monate 35 Prozent vom 12. Teil der Friedensmiete, oder 35 Prozent der Monatsmiete zu zahlen sind.

Tabelle zur Berechnung der Miete

Jahresmiete in Goldmark	Jahresmiete in RM.	Monatsmiete in RM.
1.-	—,35	—,08
2.-	—,70	—,08
3.-	1,05	—,09
4.-	1,40	—,12
5.-	1,75	—,14
10.-	3,50	—,28
20.-	7,00	—,56
30.-	10,50	—,84
40.-	14,00	—,1,12
50.-	17,50	—,1,40
60.-	21,00	—,1,68
70.-	24,50	—,1,96
80.-	28,00	—,2,24
90.-	31,50	—,2,52
100.-	35,00	—,2,80
120.-	42,00	—,3,36
140.-	49,00	—,3,92
160.-	56,00	—,4,48
180.-	63,00	—,5,04
200.-	70,00	—,5,60
250.-	87,50	—,7,00
300.-	105,00	—,8,40
400.-	140,00	—,11,20
500.-	175,00	—,14,00
600.-	210,00	—,16,80
700.-	245,00	—,19,60
800.-	280,00	—,22,40
900.-	315,00	—,25,20
1000.-	350,00	—,28,00

Dazu kommt noch der Mietzins-Steuerzuschlag, dessen Höhe nunmehr auf 15 Prozent der Friedensmiete festgesetzt ist.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 31. März 1924.

Eisenbahner fordern Währungsreform.
* Berlin. Die Berliner Eisenbahner stellen gestern vier Forderungen ab, in denen Resolutionen für die sofortige Währungsreform des Reiches unter Streikandrohung angenommen wurden. Das Reichsverkehrsministerium wurde zu sofortigen Verhandlungen aufgefordert. Gleichseitig wurde eine allgemeine Lohnherabsetzung von 15 Prozent zum 15. April gefordert.

Neue Ruhr-Verhandlungen.
* Berlin. Die Vertreter des Ruhrgebietes sind gestern nach der Ruhr zurückgefahren. Das Ergebnis der Beratungen mit der Reichsregierung ist, daß die Ruhrvertreter an der Konferenz teilnehmen, die General Dequoin am 3. April nach Düsseldorf einberufen hat. Für diese Konferenz, die den Verhandlungen gilt, hat die Reichsregierung Instruktionen den Ruhrvertretern nicht erteilt.

Der Verkehrsverfall verschärft sich.
* Hamburg. Die Bemühungen des Reichsarbeitsministers Brauns, die bald mehr als 5 Wochen dauernde Auslieferung auf den deutschen Seeschiffen zu beenden, sind nach 17 ständigen Verhandlungen gescheitert.

Schweres Unglück beim Kölner Motorradrennen.
* Köln. Bei dem gestrigen von Kölner Motorradklub 1923 veranstalteten Landstraßenrennen für Motorräder über Straßenkilometerfahren Westdeutschland auf der Landstraße Köln-Bonnard ereignete sich ein schweres Unglück. Während der Vorführung des Klubs Schmitt-Röhler, der das Starteramt ausübte, ein Automobil anhalten wollte, wurde er von rückwärts von dem Kölner Fahrer Berntgen mit einem schweren Motorrad in rasender Fahrt angefahren. Schmitt wurde in weitem Bogen fortgeschleudert.

Langenberg.

in Langenberg Nr. 17. Die Aufnahme des Langenberger Tageblattes an die Bezüge wird jeweils abends am Tage der Ausgabe erfolgen.

Neubestellungen auf das täglich erscheinende Langenberger Tageblatt für die Orte Wetzlar, Ortel und Langenbergen nimmt jederzeit entgegen Herr Schuhmachermstr. W. Kleff in Langenberg Nr. 17. Die Aufnahme des Langenberger Tageblattes an die Bezüge wird jeweils abends am Tage der Ausgabe erfolgen.

und nach ihm ist es. Berntgen erlitt einen schweren Schädelbruch, während 5 Ausdauer leichter verletzt wurden. Schon vor Beginn des Rennens wurde ein Fahrer schwer verletzt. Das Rennen wurde abgebrochen.

Der Reichswehrminister über den Kampf ums Leben.
* Nürnberg. Der Deutsche Reichswehrminister Dr. Gehrler über den Kampf ums Leben sprach. Er führte u. a. aus, in unserer Hoffnung auf Weltfriede sei ein Schritt zurück gemacht worden. Wir müßten die Konsequenzen daraus ziehen. Die Behandlung, die die Deutschen im besetzten Gebiet erfahren haben, würde nie vergessen werden. Sicher komme einmal der Tag, wo diese Rechnung bezahlt werde. Die Befreiung Deutschlands durch das zu erwartende Sachverständigengutachten werde in ähnlichem Maße sehr groß sein. In einem aktiven Widerstand gegen unzulässige Forderungen sei nicht zu denken. Es gebe nur zwei Möglichkeiten, Verteidigungsvorkehrungen oder Politik des Trübsal. Der erste Weg komme seiner Meinung nach allein in Betracht. Der zweite ging hierauf auf die Innenpolitik über und warnte die sozialistisch gekennnten Kreise vor dem Wahn, daß jetzt der Sozialismus durchgeföhrt werden könne. Er erwähnte die Jugend, schweigend Gehör zu lernen, Körper und Geist zu stärken und den Geist der Wahrheithaftigkeit zu pflegen. Die Jugend ohne Respekt der Autorität habe niemals etwas geteilt. Der Rechner schloß mit der Aufforderung an die Jugend, wahre Volksgemeinschaft zu pflegen. Unsere Macht sei gering, aber jedem Versuch, in Deutschland die Dinge gewaltsam zu ändern, würde gewaltsam entgegengetreten werden.

Die neuen französischen Minister im Amt.
* Paris. Die neuen Minister haben gestern offiziell ihre Ämter übernommen. Am Nachmittag fand am Quai d'Orsay ein Kabinettsrat statt, in dem die von Poincaré ausgearbeitete Regierungserklärung beraten wurde. Um 5 Uhr begaben sich die Minister nach dem Elysee, wo unter dem Vorsitz Willierands die Besprechungen fortgesetzt wurden. Die Regierungserklärung dürfte allgemeine Angaben über die Fortsetzung der Außenpolitik nach den bisher gültigen Gesichtspunkten bringen und sich weiterhin auf Maßnahmen der Finanzkonsolidation, Anwendung des Steuergesetzes und mit anderen Fragen beschäftigen.

Der deutsche Rennfahrer Wittig in Paris erfolgreich.
* Paris. Im 50 km-Rennen, das gestern auf dem Rennplatz Buffalo in Paris stattfand, regte als Erster der Deutsche Karl Wittig. Zweiter wurde der Belgier van der Stuyve, Dritter der Amerikaner Chapman und Vierter der Franzose Barlot. Die 50 km legte Wittig in 43 Minuten und 25 Sekunden zurück.

Pariser Pressestimmen zur Regierungsbildung.
* Paris. Aus der Presse ergibt sich mit großer Deutlichkeit, daß die Zusammensetzung des neuen Ministeriums Poincaré bei denjenigen Fraktionen, die sich bisher als Stützen der Poincaré'schen Kammermehrheit betrachtet haben, starke Verstimmung hervorgerufen hat. Dieser Stimmung gibt das offizielle Organ der sich unmittelbar links an die Prago-Gruppe anschließenden Partei Journal, "Le Radical", Ausdruck. Auch "L'Action", der parteiunabhängig radikal eingestellt ist, findet, daß es in der Art, wie Poincaré geglaubt habe, vorgehen zu müssen, manches gebe, das man sich schlecht erklären könne.

Um die Schlussfolgerungen der Sachverständigen.
* Paris. Bei einer Betrachtung über die Schlussfolgerungen der Sachverständigen und die Verhandlungen, die nach deren Uebermittlung an die Reparationskommission zwischen den alliierten Regierungen geführt werden sollen, schreibt der "Temps", man würde in Deutschland die ultrareaktionäre und kommunistische Propaganda begünstigen, wenn man sich den Ansichten gebe, den deutschen Wählern zu sagen, sie sollten für oder gegen den Bericht der Sachverständigen stimmen, und die Durchführung der Schlussfolgerungen werde von ihren Stimmen abhängen. Das müsse man um jeden Preis vermeiden. Um dies zu vermeiden, findet der "Temps" nur ein Mittel, die Gläubigerregierungen müßten sich über die Schlussfolgerungen der Sachverständigen vor den deutschen Reichstagswahlen aussprechen.

Tarzen, Sport und Spiel.

Beize für Bewegungsspiele.
1. April: Größt 1. 1:7 (1:3). 2. April: 1. 1:1 (1:1) Größt. Die Beize für diese Niederlage gefallen lassen, da sie mit 3 Mann Ersatz antrat. Der Sieg war in letzter Verfassung. Größt erzielte die Tore durch schnelle Durchdringung. Bei 1:1 mangelte es am Torwart. — 2. April: gegen März 1. 0:5 (0:5). 3. April: März 2. 4:0 (3:0). Jugend-Mitglieder. Der Bezirksmeister von Riesa, 1. Jugend, spielte in Döbeln und kämpfte dort gegen den Bezirksmeister von Döbeln, DSG, 1. Jugend, Resultat 0:4. Leider mußte das Spiel als Gesellschaftsspiel ausgetragen werden, da der Schiedsrichter von Naumburg nicht anwesend war. 2. April: Döbeln 2. 2:2.

Mitteldeutsche Fußballmeisterschaft.
gegen Sportverein Riesa 9:1 (3:1). Die erste Zwischenrunde um die Mitteldeutsche Meisterschaft brachte durchweg erbitterte Kämpfe; nur Chemnitzer Ballspielklub und Sportverein Brandenburg Dresden errangen sichere Siege. Der Sieg von Chemnitzer Ballspielklub über Sportverein Riesa war in dieser Höhe unerwartet. Spielvereinigung Leipzig und Spidauer Sportklub trennten sich nach 150 Minuten Spielzeit mit einem Unentschieden (1:1). Die weiteren Ergebnisse waren: Sportverein Gotha 01 gegen Sportklub Oberlind 1:3; Sportverein Jena gegen OS Naumburg 1:2; Fortuna-Magdeburg gegen Viktoria 09-Stendal 2:1; Wacker-Dalle gegen Germania-Galberstadt 2:0. — Die zweite Zwischenrunde am kommenden Sonntag folgt folgende Spiele: Brandenburg-Dresden gegen Wacker-Dalle in Halle; Fortuna-Magdeburg gegen Chemnitzer Ballspielklub in Magdeburg; Sportklub Oberlind gegen OS-Naumburg in Jena; im Wiederholungsspiel treffen in Leipzig nochmals Sportklub Spidau und Spielvereinigung Leipzig aufeinander.

Rändrich 1. — Naumburg 1. 2:0. Bei prächtigen Wetter trafen sich am Sonntag in Rändrich obige Mannschaften. Der Kampf war äußerst erbittert, wurde aber trotzdem fair durchgeführt, so daß der Schiedsrichter ein leichtes Amt zu verwalten hatte. Gleich zu Spielbeginn eröffnet Naumburg das Rennen mit einigen rasanten Flankenläufen, die aber an der Rändricher Verteidigung gescheitert. Naumburg mit Sonne und Wind im Rücken geht während der ersten Halbzeit eine leichte Feldüberlegenheit, kann aber nicht verhindern, daß Müller und Werner in der 25. und 43. Minute nach feinem Durchspiel für Rändrich unholdbar einstießen. Nach der Pause ändert sich das Bild. Naumburg läßt ermüdet nach und Rändrich legt sich in des Gegners Hälfte fest, aber alle eingeleiteten Angriffe scheitern an der vielköpfigen Naumburger Verteidigung oder werden ohne Beute des sicheren Torwarts. Auch die Vorhölle des Rändricher Bezirksmeisters werden durch den vorzüglichen Rändricher Mittelfeldler Seidel im Tor erstickt. Trotz alledem war das Spiel feindlich von Anfang bis Ende und kann als ein Beispiel erster Ordnung für den Fußballsport bewertet werden. Schiedsrichter Imhof-Döberau war dem Spiel ein gerechter Leiter.

Die Kreisturnwarte in Dresden. In der Karmode vereinen sich dieses Jahr die Kreisturnwarte der Deutschen Turnerschaft in Dresden zu ihrer dritten Tagung. Die allgemeinen Sitzungen beginnen schon Montag, den 14. April, und schieben sich auch nach über den Dienstag hin. Zwischen durch arbeiten die einzelnen Untereinheiten. In diesen Sitzungen sollen die Erfahrungen, die man beim letzten Deutschen Turnfest in München gemacht hat, praktisch verwertet werden. Auf dem Programm stehen eine ganze Reihe von Verhandlungen der bestehenden Wettstreitformen, sowie auch einzelne Neuschöpfungen. Besonders Gewicht soll in dieser Beziehung auf den Fußballkampf der Männer gelegt werden, der sich zum Teil eine starke Umgestaltung wird gefallen lassen müssen.

Bermischtes.

Bedeutende Ueberschwemmung bei Waryschau. Die Eismassen, die sich bei Katschow gebildet und die Ueberschwemmung der Warzauer Forststraße und zahlreicher Dörfer am Weichselufer verursacht hatten, haben sich in Bewegung gesetzt. Die Lage ist aber noch immer ernst. Wocanet, Bled, Romo-Twor und eine Anzahl von Dörfern in der Nähe von Sochaczew stehen unter Wasser. Der Eisenbahnverkehr Warschau-Lemberg wird über Nowa Gród geleitet, da zwischen Rosenobow und Kempa der Bahndörper beschädigt ist.

Münchrich.

Neubestellungen auf das täglich erscheinende Münchricher Tageblatt werden jederzeit von Herrn M. Jordan in Münchrich, Langenberger Straße 24, angenommen.

<p>Verkauft Sonnab. abg. Abend dunkelgrauer Hut im Café Central. Bitte Umtausch dabeibst.</p> <p>Wohnungstausch. 2-Zimmer-Wohnung in Totibus gegen gleiche od. größere in Riesa 2. Kaufmann gesucht. Angebote unter C. 1078 an das Tagl. Riesa.</p>	<p>Junger solider Kaufmann sucht per sofort möbliertes Zimmer. Offerten erb. unt. E 1080 an das Tagblatt Riesa.</p> <p>Möbl. Zimmer in Gröba zu mieten gesucht. Offerten erbeten Gröba, Othager Str. 55, v.</p>	<p>Al. Laden ab. Barterre-Naum in Riesa gesucht. Angebote unter D 1079 an das Tagblatt Riesa.</p> <p>Möbl. Zimmer mögl. in Gröba gesucht. Offerten erb. unt. A 1076 an das Tagblatt Riesa.</p>	<p>Einfach möbl. Zimmer oder Schlafkiste (sof. gesucht. Zu erl. bei Feilerer Müller.</p> <p>Hausmädchen (Schulreife) nach Coswig bei Dresden sofort oder später gesucht. Zu melden Dienstag 12-3 Uhr in Riesa, Wettinerstr. 20 bei Mittag.</p>	<p>Sauberes, kinderleches Mädchen, 15-18 J., als Aufwartung tagsab. gesucht. Salchow, Bismarckstraße 464, 1.</p> <p>Alt. Frau zur Aufwartung für die Vormittagsstunden gesucht. Off. unt. B 1077 an das Tagblatt Riesa.</p>	<p>Osterjungen für die Landwirtschaft, Hausmädchen erhalten sehr gute Stellg. in der Nähe v. Rommisch durch Stellenvermittler Herrn Stingenberg, Rommisch, Reihnerstraße 29</p> <p>Jüng. Anecht sucht Wildner, März. 1 Dreher, Bismarckstr. 70.)</p>	<p>1 Kreisjägere mit Motor und 2 Kohlenwagen zu verkaufen. Carl Zebewitz, Gröba.</p> <p>1 Kuhwage mit Ose und Webe zu verkaufen.</p>
--	---	--	---	---	--	--

Zur Geschichte des 1. April.

Blauerei von Alfred Wello.
Nachdruck verboten.
Er ist ein launischer, wetterwendischer Gesell, der Monat April. Hält uns nicht nur am ersten seiner Tage, sondern während aller vier Wochen um Schalknarren. Nicht ein griechisches Fest, das wir glauben, es sei noch kein Frühling im Werden, um am nächsten Tage goldenen Sonnenschein aufsteigen zu lassen. Der dann meint, nun sei es an der Zeit, seinen Wintermantel in den Schrank zu hängen, den entfernt er mit einem tüchtigen Wegewand. Läßt den Wind durch alle Straßen wegen und schickt den also Genarrten mit einem tüchtigen Aprilschneusen beim.
Ja, der liebe Monat April macht sich fast alle Tage das Vergnügen, jemanden in den April zu schicken. — Dagegen ist es bei uns Erdbebenmenschen üblich, nur am ersten Tage des April sich einen Scherz mit seinem lieben Nächsten zu leisten. Und da man in allen Ländern auf dem Erdenrund die Sitze des Aprilscherzes kennt, so wird der April zum Allerschmeisler.
Es gibt schlechte und gute Aprilscherze; solche, die nur die Epähe sind, und harmlose, die Witz und Humor besitzen. Von einem solchen erzählt eine Neapler Chronik vom Jahre 1650. Der Graf Pomodoro, zugleich Bischof von Neapel, sah einen Fisch namens Marcomio mit besonderer Vorliebe. Am 1. April wünschte er wieder sein Bischofsamt auf der Erde. Da er aber nicht mehr war, so

Mitte März zu fangen war, wachte sich der Fisch dadurch zu dessen, daß es einen täuschend ähnlichen Fisch als Ersatz zubereitete. Wie er ihn zur Tafel brachte, meinte der Bischof gut gekaut: „Es ist zwar kein Märzisch, wie ich ihn so gern esse, aber auch dieser Aprilisch soll mir trefflich munden.“ Seit dieser Zeit werden in Italien die Aprilscherze „Aprilische“ genannt.
In Amerika lebte man sich mehr oder weniger harmlose Aprilspähe. Dabei sind es die lieben Kinder, die den Eltern einen Scherz spielen. Man gießt Wasser in das Zintenfaß auf Vaters Schreibtisch, schüttet Salz in die Zuckerdose, verdeckt Mutters Schloßlein und was dergleichen Anderes mehr sind. Harmlos bietet die Freundin der anderen Schokolade an, die aus Seife nachgebackt ist, der Freund verlorst seinen Bekannten mit Scherzgeschreien und in Gesellschaft kann man Kuchen zu kosten bekommen, dessen Füllung aus Baumwolle besteht. Ein wirklich guter Aprilscherz (?) ist es aber, wenn Freunde zum Abendbrot eingeladen werden und sie bei ihrer Ankunft an der verschlossenen Tür einen Bettel mit der Aufschrift „Aprilnarre“ lesen.
In Indien wird am 4. April das Dul-fest, das Fest des Frühlings gefeiert, wobei Aprilscherze seit alten Zeiten am häufigsten üblich sind. Man belustigt sich mit Scherzen wie bei uns und anderswo; ein besonderes Vergnügen ist es aber, allerhand Luftzüge zu stellen, wobei die Beteiligten genaht werden. Gerade dieser Aprilscherz ist auch bei uns auf dem Lande sehr beliebt. Da wird in der Nacht die Trachtmühle oder Wägenleite veranlagt; man

fragt, ob man für 10 Pfennige Zwiebunm-Kraut kaufen kann. Auch Kolleger wurde, wie er selbst reizend erzählt, als Bauerndieb am 1. April zum Krämer geschickt, einen Sternwandler zu kaufen.
Nicht schlecht spezialisiert hatte ein Schlaufach, der am 31. März 1917 im Schweizer Vokalblatt von Brugg, aus Zeit, als die Lebensmittelhamsterei in vollem Schwunge war, eine Bekanntmachung erließ, daß, wer mehr Lebensmittel besitzt als für 14 Tage nötig, diese am 1. April von 10-12 Uhr auf dem Rathaus abzuliefern habe; andernfalls treten hohe Geldstrafen in Kraft. Wichtig kamen eine Anzahl Leute mit schwergepackten Körben und Handwagen vor das Rathaus gezogen, wo sie verhaftet und argertlich wahrnehmen mußten, daß sie als Hamstereur sich selbst belannt gegeben hatten.
Im Mittelalter belustigte der Prediger seine Gemeinde durch das Erzählen einer fröhlichen Ostergeschichte, die man auch „Osterscherz“ nannte. Daraus ist dann der „Aprilscherz“ entstanden. Beigt es nicht von Wäldern, ungelächtem Humor, wenn der Prediger alle Männer, die das Regiment zu Haus führen, auffordert, den Obergeleit anzustimmen — jedoch alles schweigend! Nun er aber die Frauen darum tragt, diese insgesamt das Osterfest erschallen lassen. So geschahen im 14. Jahrhundert.
Ober sollte die Frau auch heute noch dabeim das Regiment führen?
Rein!
Das zu behaupten, wäre sicher nichts weiter als — ein Aprilscherz!

Freitag, den 4. April 1924, 7/8 Uhr — Sternsaal — ca. 300 Mitwirkende

Richard Wagner

Opern-Abend

Rienzi - Lohengrin - Tannhäuser - Meistersinger

Tenor: Willy Zilken — Bariton: Rudolf Bockelmann
Chor: Chorverein Riesa — Orchester: Dresdner Künstler und Hüttenkapelle — Leitung: Iwan Schönebaum

Karten bei Hoffmann und Ziller. — Näheres Plakate

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba

Verlängert bis Donnerstag

Birkuskind mit Jackie Coogan

Als zweiten Schläger

Die Tat des Daniel Zwift

Gesellschaftsdrama — in 6 Akten —
Vorführungen ab 7 Uhr

Voranzeige! Ab Freitag: Der erste Foxfilm „Mutter“

Kammerlichtspiele

Hauptstr. 1

Rur noch heute: Stanley „Wägenfahrten“ 5. Teil, sowie das große Filmmittel „Ranias Liebe“.

Ab Dienstag der gewaltige Schläger

Aschermittwoch - Faschingsrausch

in einem Vorspiel und 5 Akten.
Außerdem ein gutes Nebenprogramm.
Um gütigen Zuspruch bittet
der Besitzer Karl Wares.

Am tliche s.

Brandversicherungsbeiträge.

Die Brandversicherungsbeiträge für die Gebäudeversicherung auf den April-Termin 1924 sind am 1. April mit 1 Goldpfennig für die Einheit fällig und spätestens bis zum 14. April 1924 an die zuständigen Steuerämter in Riesa, Stadtteilen Gröba und Weiba bei Vermeidung der zwanngewollenen Beitreibung abzuführen.
Der Rat der Stadt Riesa, am 31. März 1924. R.

Bereinsnachrichten

Verein weidgerechter Jäger, Riesa, Donnerstag, 3. April, 8 Uhr Monatsversammlung „Deutsches Haus“. Wichtige Tagesordnung.
Chorverein, Dienstag, 1. 4., 8 Uhr Knabenschule! Verteilung der Zutrittskarten. — Donnerstag, 3. 4., 8 Uhr Aula 1. Hauptprobe m. Orch. — Freitag, 4. 4., 3 Uhr nachm. Stern 2. Hauptprobe mit Solisten und Orchester.

Jahreshauptversammlung

Dienstag, den 8. April, abends punkt 8 Uhr im Schützenhaus. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahlen, 4. Beratung und etwaige Veränderung der Satzungen, 5. Anträge, die bis 1. 4. beim Vorsitzenden schriftlich einzureichen sind. Volljähriges Erscheinen erwünscht.
Das Direktorium.

Für die Oster- und Frühjahrs-Ausstattung

bietet das Stangengeschäft **Arthur Hähnel**, Hauptstraße 25 (am Albertplatz) beste Qualitätswaren zu niedrigst bemessenen Preisen:

Damenhemden, einf. und Prinzessröcke, entzückende beste Ausf., v. 2.60 an
Neuheiten, v. 6.60 an
Damenbeinkleid, v. 3.30 an
Nachtsachen mit Stickeri Unterseiten v. 1.10 an
von 4.20 an
Matinee weiß und türkis, weiße Kinderwäsche (Gremden, Hosen, Prinzessröcke), Unterröcke, Zumberblusen von 2.20 an, Männerhemden in Vardent (weiß und bunt) und Hemdentuch, Triftohemden, Einfaehemden, farbige Untergeränturen
Sporthemden in allen Größen.
Schürzen aller Art sehr preiswert!

Kaufher Feinen- und Baumwollwaren:
Bettwäsche, Inlett, Hemdentuch, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher, Seppur, Blusenflanelle, Blaudruck, Schürzenstoff.
Gestickte Bettwäsche, best. Qualität, 1 Garnitur Linon 38.50 und 42.00, Betttücher gestickt 9.00 u. 10.50, Betttücher mit Gohlfraum 6.50.
Neu aufgen.: Stokerel u. Klippelapitzen, aus. preiswert.

Stangengeschäft **Arthur Hähnel**
Hauptstr. 25, am Albertplatz (Klempner Holey).

Hugo Munkelt

Buchhandlung, Wettinerstr. 31
Vollständiges Lager aller

Lernmittel und Lehrbücher

für die
Oberrealschule, Handelsschule, Berufsschule
Volksschule sowie alle Landschulen
Reidzeuge, Reiddretter nebst Zubehör, Schulmappen.

H. Richters

Separat-Lanzkursus

beginnt Donnerstag, 3. April (Damen 7 Uhr, Herren 9 Uhr), nicht Mittwoch, 2. April. Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Nähmaschinen

Mundlos, Original Viktoria
empfiehlt zu soliden Preisen

B. Zeuner, Hauptstraße 73.

„Admiral“ Bobersen.

Sonntag, 6. April 1924 kommen

Oskar Junghähnel's Sänger!

Geschäfts-Übergabe.

Meiner geehrten Kundschaft von Gröba und Umgegend bringe ich hierdurch zur Kenntnis, daß ich infolge hohen Alters meine vor 28 Jahren gegründete Brot- und Weißbäckerei am heutigen Tage meinem Sohn

Albert Müller
übergeben habe. — Beim Ausschreiben aus dem Geschäftsleben fühle ich mich veranlaßt, für das mir entgegengebrachte Wohlwollen bestens zu danken und bitte, es auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.
Sachachtungsvoll
Gustav Müller, Bädermeister.

Auf obiges bezugnehmend, teile ich mit, daß ich die bisher von meinem Vater betriebene

Brot- und Weißbäckerei

in unveränderter Weise fortführen werde und spreche zugleich die Bitte aus, das meinem Vater geschenkte Vertrauen freundlichst auch auf mich übertragen zu wollen.
Sachachtungsvoll
Gröba, Kirchstr. **Albert Müller.**

Achtung! Achtung!

Bürger!

Kammerjäger Obermarkt, langjährig erfahrener Fachmann, übernimmt die Vertilgung sämtlicher Insekten wie Ratten, Mäuse, Wühlmäuse, Schwaben, Wanzen usw. unter zwei Jahre schriftlicher Garantie. Erfolg innerhalb 24 Stunden. Für Menschen und Tiere unschädlich. Wollige Ausrottung des Ungeziefers ist im Interesse der Volkswirtschaft unbedingt erforderlich. Bestellungen erbitte sofort unter Kammerjäger Obermarkt an das Tagebl. Riesa.

Schönheit und stete Jugend
Sind der Frauen Tugend!



Steen's Glycerin-Milch-Seife
unentbehrlich bei moderner Hautpflege.

Zu haben bei **Oskar Förster.**

Frottee

1 m brt., prachtr. Stroffen
3.00 4.50 5.20

Weißer Cheviots

die große Frühj.-Mode
3.20 bis 6.75

Emil Förster

Hauptstr. 77
schrägüber Stadtpothke

Ab 11 bis 3 Jahren an gelbem Auswurf mit lurchi. barm

Lozint. Jüden

Durch ein halbes Stück Zucker's Patent-Medizinal-Selbe habe ich das Übel völlig beseitigt. D. S. Volls. „Serg.“ Dazu Zucker-Cremes (nicht fälschend u. fettlos) Inall Apothek., Drogerien u. Parfümerien.

Linotypeseher

an Idealmaschine
sofort gesucht.
Rieser Tageblatt.

2 Mägde

auf größeres Gut Nähe
Brietewitz bei hob. Lohn
sofort gesucht. Vorausstellen bei **W. F. L. R.**
Riesa, Hauptstraße 73. 1.

2 Menderinnen

für Konfektion
sucht sofort
Rauhaus Germer.

2 Läuferschweine

gute Fresser, verkauft
Büttner,
Nöberau, Waldstr. 1.

Sofatisch

Alpynstüchlein, Schuhe,
Größe 35 u. 19, verkauft
Brunert, Gröba, Schlr. 16

2 Schlafzimmerschränke

160 breit, 1 Ausziehtisch,
Nußbaum gestrichen, 120
mal 85 cm, zu verkaufen.
Muras, Tischlermeister,
Neuweißen-Riesa.

Betrifft Versicherungszeitschrift „Wohlfahrt“.

Reisende und Boten eines Konkurrenzunternehmens haben öftentlich die unwahre Behauptung aufgestellt, die Versicherungszeitschrift „Wohlfahrt“ sei eingegangen, deren Versicherungsleistungen derubten auf Schwindel. — Ich bin genötigt, gegen diese unwahren Behauptungen gerichtlich vorzugehen und bitte mir Unterstützung dazu einzufenden. Alle Unkosten werden vergütet. Neuausgaben auf „Wohlfahrt“ nehme ich jederzeit an.

Rechtsanwaltsbüro **H. C. Künker, Dresden**, Büttelplatz 1. Generalvertreter der Versicherungszeitschrift „Wohlfahrt“ für Ostpreußen, die Elb- und Ostseegebiete und Deutsch-Polen.

Hauslämmer-Verkauf

Mittwoch, 2. April, vorm. 10 Uhr in der zum Rittergut Canth gehörigen Schäferei Schwarzsoda, Vorens, Rittergutsböcker.

Seifenfabrik

fü h t

für Bezirk Oshah-Wurzen-Riesa

tüchtig. Vertreter

zum Mitverkauf erstklassiger Spezialitäten in Kern- und Toilette-seifen, sowie Seifenpulver. Nur gut eingeführte Marken wollen Angebot mit Referenzen senden unter N. L. 5914 an Rudolf Riese, Leipzig.

Das seit vielen Jahren berühmte

Turlacher Baumwachs

falkfäufig, wird wieder
fabriziert und ist echt
nur zu haben
Anterdrogerie Riesa
Bahnhofstr. 16, Tel. 136.

Moderne

Frühjahrs-Mäntel- und Kostümstoffe

empfiehlt
P. Gläse Goethe-
str. 52, 2

Hobe Konfirm.-Schuhe,
Größe 36, zu verk. Eiert,
Friedr.-Lift-Str. 8a, 1. l.

Echte Weizen-Stärke

Reis-Stärke
Mals-Stärke
Wunderglanz- und
Crema-Stärke

Plätt

Wachs
Balsam
Stearin

Gardinen-Farben
empfehlen

F. W. Thomas & Sohn

Hauptstr. 69
neben Riesaer Bank

Angebot

Oster-Eisen

Eier
Schokolade od. Marzipan
je von 10 Wfg. an; 4 Eiern,
Schokolade 1 Wfg. Paul
Friedrich, Goethestr. 15.

N. grüne Serringe

N. Schellisch
Carl Jäger, Gröba.

Schellisch

grüne Serringe empfiehlt
Otto Jäger, Hübneran.

Täglich frische Seefische
und grüne Serringe.
Eliemens Bürger.

Dienstag, den 1. April
abends 7/8
Uhr in der
Elbterrasse

Bismarck

Feier. Zahlreiches Er-
scheinen erwartet
der Vorstand.

Die heutige Nr. umfasst
8 Seiten.

Ein Herz voller Liebe und Güte hat aufgehört zu schlagen!
Ihre kleinen fleißigen Hände haben sich zum ewigen Schlaf gefaltet.

Nach jahrelangem schweren Leiden, mit unendlicher Geduld ertragenen furchtbaren Schmerzen nahm der himmlische Vater mein innigstgeliebtes kleines Frauchen und Muttel, meine einzige, unvergeßliche Tochter, unsere liebe Schwägerin und Tante

Frau Margarete Rosberg geb. Hering

im Alter von 39 1/2 Jahren zu sich.

Riesa, Hauptstr. 39a
30. März 1924.

In tiefster Trauer
Kurt Rosberg
Margarete Rosberg
August Hering.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

18. Deutscher Mietertag.

Dresden. Die Schwierigkeiten der Wohnwirtschaft, die sozialen Verhältnisse und die Stimmung breiter Bevölkerungsschichten drängen dazu, Wege zu suchen, von denen eine Befreiung unseres Wohnungswezens erhofft wird. Diese Gründe veranlassen den Vorstand des Bundes Deutscher Mietervereine, den 18. Deutschen Mietertag vom 28.-30. März 1924 nach Dresden einzuberufen. Den Verhandlungen, die Sonnabend vormittag begannen, wohnten Vertreter staatlicher und städtischer Behörden und interessierter Arbeitgeber bei.

Der Bundesvorsitzende Herrmann betonte in seinen Begrüßungsworten, daß diesem 18. Mietertage Aufgaben gestellt seien, wie sie in der Verbandsgeschichte wohl einzig dastünden. Der Redner erinnerte sodann den Geschäftsbereich, aus dem hervorgeht, daß das Jahr 1923 die schwersten Belastungsproben für die Organisation brachte. Unerschütterliche, wirtschaftliche Not, politische Wirren und Unruhen, der Feindsinn, unserer zusammengebrochenen Volks auch die letzte Auswegsmöglichkeit zu rauben, zerschlugen die Hoffnung auf Erhellung, besonders von Kulturangelegenheiten, deren hauptsächlichste die Förderung der Wohnungskultur bedeutet. Der Aufstieg aus der Tiefe ist aber nur mit einem gesunden Volke möglich, einem Volke, das Heimatgefühl kennt, was aber nur geübt werden kann im Heim, in menschenwürdiger Wohnung. Der Redner ging dann ausführlich auf den Kampf um die Mieterkündigungsgesetze ein. Dieses Gesetz mit seinem Festhalten der Grundrente und mit dem Einhalten der Mieter in die Hauswirtschaft und mit der Kontrolle darüber sei der einzige Grundpfeiler, auf dem eine neue, wirtschaftliche Wohnwirtschaft errichtet werden könne und der unter keinen Umständen befristet werden dürfe. Nachdem der Berichterstatter des näheren auf das Ermäßigungsangebot und die dritte Steuerreform eingegangen war, forderte er eine Wehrfront im ganzen Reich gegen die beschleunigten Maßnahmen der Hausbesitzer. Der Siedlungsverband müsse in jeder Weise gefördert werden, die Bauindustrie dürfe nicht durch die Nationallisten des Spekulantentums gehemmt werden. Er forderte zum Schluß die Abschaffung aller Sondergesetze und Sondergewinne, insbesondere auch Abschaffung der Konjunkturgewinne im Wohnungswesen.

Rechtsanwalt Groß-Dresden sprach sodann über das Mieterwohlgeheimnis, indem er zunächst auf die drei großen Fragenkomplexe hinwies, die unser heutiges Rechts- und Wirtschaftsleben beherrschen: die Wohnung, die Arbeitslosigkeit und die Wohnungsnot. Die Schaffung der Rentenmark war eine wirkliche Tat der Reichsregierung. Bei der Wohnungsnot ist jedoch festzustellen, daß Reichs- und Landesregierung versagt haben. In der Wohnungswirtschaft müssen wir unbedingt neue Wege geben. Parlamente und Regierungen leben in der Rücksicht zur freien Wirtschaft das Mittel. Dem gegenüber hat der Bund Deutscher Mietervereine von dem letzten verfassungsmäßigen Rechte, dem Recht zum Volksbegehren und Volksentscheid, Gebrauch gemacht. Die Mieterchaft steht damit vor einer Feuerprobe.

Zwischenausschuß des Landtags.

Scharfe parlamentarische Opposition.
Dresden. Im Zwischenausschuß des Landtages, der Freitag nachmittags 2 Uhr zu einer Sitzung einberufen wurde, protestierte die kommunistische Partei und die deutschnationale Partei gegen die Beratung der vorgelegten Vorordnungen und weiteren Vorlagen, verlangten die Einberufung des Landtags und verließen dann unter Protest die Sitzung. Außer den Vorordnungen über die Wahlen zu den Bezirksparlamenten, Bezirksausschüssen usw. wurde über eine Änderung der Zulässigkeits für Wege- und Wasserarbeiten in der Ministerialinstruktion, über eine Änderung der Bewohnungsordnung und über den Vollzug der Dritten Steuerreformordnung und den Finanzausgleich verhandelt. Weiter wurden beraten eine dem Landtag schon zugewandene Vorlage zu dem Entwurf eines Gesetzes über werbeständige Darlehen und Erweiterung der Landesfikturrentenanlage, ferner eines Gesetzes über Änderung des Gesetzes über die Jugendarbeit. Der Vorlage über Ausführung verschiedener Wasserstraßenanlagen will die Regierung mit Rücksicht auf die Größe der Erwerbslosennot, unbeschadet der weiteren späteren Bearbeitung durch den Hausbauausschuß, näher treten. Ebenso wurden die Änderungen des York- und Fristengesetzes als dringlich anerkannt. Auch die Vorordnung zur Ausführung der Rechtsreformordnung über die Fürsorgepflicht und zum Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt wurde gutgeheißen. Alle die Vorordnungen und Änderungen erwiefen sich mit Rücksicht darauf, daß ihre Durchführung am 1. April geboten ist, wenn nicht anderweitige Nachteile sich erheben sollen, für unbedingt geboten.

Die Begründung des Urteils gegen Dr. Zeigner.

Leipzig. Aus der Begründung des Urteils gegen Dr. Zeigner geht hervor, daß wegen der Fälle Friedrichen (Annahme von Schmuckstücken), Krommer und Schmecker (Annahme von Belgen) Freisprechung erfolgt ist. Im Fall der Aktienbesitzung sowie im Fall Brandt ist Verurteilung erfolgt. Im letztgenannten Fall wird eine zweimalige Verurteilung angenommen, einmal durch Annahme von Geld im Cafe Rippold in Dresden, das zweite Mal durch Annahme einer Weibnachtskarte in Leipzig. In beiden Fällen sollte Dr. Zeigner zu pflichtwidrigen Amtshandlungen verurteilt werden. Als erschwerend fiel bei der Straftat ins Gewicht, daß es sich um den Inhaber des höchsten Staatsamts handelt und daß das Ansehen der höchsten Rechtsprechung schwer beeinträchtigt worden ist. Das Gericht hat trotzdem dem Angeklagten mildernde Umstände zugestanden: erstens wegen seiner psychopathischen Veranlagung, zweitens weil er ein Opfer des politischen Systems ist, drittens weil er in gewissem Sinn ein Opfer des Angeklagten Möbius war. Infolgedessen ist nicht auf Zuchthaus, sondern auf Gefängnis erkannt worden.

Im Fall Möbius sind dessen Mangel an Bildung sowie seine ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse als mildernde Umstände angenommen worden.

Nach Verkündung des Urteils beantragten die Rechtsanwälte Marxner und Tschopik Aufhebung der Haftbefehle. Der Staatsanwalt widersprach. Nach kurzer Beratung des Gerichts wurden die Anträge der Verteidigung abgelehnt.

Berufung im Zeigner-Prozess.

Leipzig. Wie verlautet, hat der Verteidiger Zeigners Rechtsanwalt Dr. Marxner gegen das am Sonnabend gefällte Urteil im Zeignerprozeß Revision beantragt, soweit es nicht auf Freispruch lautet.

Die Befreiung des Gefandten Zular.

Bras. Das Reichsgericht hat den verstorbenen Berliner Gefandten Zular, das aus Staatskosten erfolgte, fand am Sonnabend in überaus feierlicher Weise statt. Die Leiche war nach ihrem Entsetzen im Volksbade der tschechoslowakischen sozialdemokratischen Partei aufgebahrt

worden und im Laufe des Sonnabendvormittags bestellerten viele Tausende an der Bahre vorbei. Um 3 Uhr nachmittags begann im schwarz drapierten Saale des Arbeiterheims die offizielle Beisetzungsfeier. Vor der festbesetzten Tribüne hatten sich die Familienmitglieder, ferner als Vertreter des Präsidiums der Republik Minister des Reichs Dr. Beneš, die übrigen Vertreter der Regierung, das diplomatische Korps, Mitglieder selber Häuser des Parlaments, der Exekutivsaal der sozialdemokratischen Partei usw. versammelt. Die Trauerfeier begann mit dem Abfragen eines Trauerchors von Smetana, der durch den Verband der Arbeiterkassenvereine zum Vortrag gebracht wurde. Im Namen der Regierung sprach an der Bahre Minister des Innern Malowetz, sodann für die sozialdemokratische Arbeiterpartei Unterrichtsminister Bedknecht, die in bewegten Worten von dem Verstorbenen Abschied nahmen. Gleichzeitlich sprach im Hofe des Arbeiterheims Senator Dr. Soukup. Nach den Trauerübungen wurde der Sarg hinabgetragen, und nach Abingung des Arbeiterliedes formierte sich der Trauerzug. In beiden Seiten des Sarges schritt eine Ehrenwache von Legionären und Arbeiterkämpfern. Der Trauerzug nahm seinen Weg durch die Spiderner Gasse, über den Graben, den Wenzelsplatz zum Nationalmuseum, Legionäre und Militärabteilungen sowie eine unübersehbare Menschenmenge bildeten längs des ganzen Weges Spalier. Beim Museum machte der Zug halt und ein Quartett von Waldhornbläsern spielte die Nationalhymne, womit die offizielle Trauerfeier beendet war. Der Zug bewegte sich sodann zum Krematorium, wo nach Abingung eines Trauerchors der Minister für soziale Fürsorge Ehrman dem Dabinaer die Leiche überreichte. Mit dem Abführen der Nationalhymne schloß die Beisetzungsfeier. Dem Wunsche des Verstorbenen gemäß wurde die Leiche eingedäschert.

Zur Reichstagswahlbewegung.

Die demokratischen Kandidaten für Ostpreußen.
Wie wir hören, werden an der Spitze der demokratischen Reichstagswahlliste für Ostpreußen folgende Namen stehen: 1) Bürgermeister Dr. Kalls (Dresden), 2) Ministerialdirektor Dr. Dehne (Dresden), 3) Stadtratsmitglied Stadtverordnetenvorsteher Jäger (Litzau), 4) Frau Elisabeth Müller (Dresden).

Demokratentagung in Weiszig.

Leipzig. Der Kreisverband Leipzig der Deutschen Demokratischen Partei hielt gestern in Leipzig einen ordentlichen Vertretertag ab. Die Aufstellung der Vorschlagsliste für die Reichstagswahlen erfolgte in völliger Einmütigkeit, insbesondere traten alle Organisationen und Instanzen mit größtem Nachdruck für die Wiederaufstellung des bisherigen Vertreters des Wahlkreises, Abgeordneter Professor Dr. Goch ein.

Ueber Wahlvorbereitungen sprach Generalsekretär Ehrlich-Weiszig. Den vorgeschlagenen Maßnahmen wurde einstimmig zugestimmt. Die bisherigen Vorstandsmittelglieder des Kreisverbandes wurden sämtlich wiedergewählt.

Wie wir erfahren, haben auch die bisherigen Reichstagsabgeordneten Stinnes, Freiberger v. Perderer und Dr. Cuno auch die Herren Goldmeier und Dr. Wöhrer darauf verzichtet, für den neuen Reichstag zu kandidieren. Früherhin Dr. Gertraud Sauer hat auf die demokratische Spitzenkandidatur für Thüringen verzichtet, weil sie auf der demokratischen Reichsliste an zweiter Stelle steht. Damit wird Professor Gerlach-Jena, der Führer des Ordnungsbundes bei den Thüringischen Landtagswahlen, zum Spitzenkandidaten der Thüringischen Demokraten.

Die Gefahr der Internationalisierung der deutschen Reichsbahn.

Protest der deutschen Eisenbahn-Beamtenschaft.

Bekanntlich halten nach Paragraph 248 des Versailler Friedensvertrages der gesamte Fest- und alle Einnahmequellen des Reiches an erster Stelle für die Reparationskosten. Die Deutsche Reichsbahn als wertvollster Bestandteil des Reiches hat daher bei allen Erörterungen über die Wiederherstellung der Eisenbahn im Vordergrund zu stehen. Wiederholt ist der Plan erwogen worden, die Reichsbahn als Pfand für eine Wiederherstellungsanleihe zu benutzen und zu diesem Zweck Goldobligationen auszugeben, deren Zinsen der Wiederherstellung zugewandt würden. Greifbare Vorteile haben diese Pläne angenommen in dem bekannten Reparationsangebot der Regierung Cuno vom 2. Mai 1923, die Goldobligationen in Höhe von 10 Goldmilliarden einzusetzen und mit 5 Prozent verzinst werden sollten. Die Sachverständigenkommission scheint aber über dieses Projekt weit hinausgehen zu wollen. Wenn auch ein öffentlich bekannt geworden, daß die Form einer Aktiengesellschaft angestrebt wird, in welcher außer Deutschen und Neutralen auch unsere ehemaligen Gegner einen weitgehenden, wenn nicht sogar überragenden Besitz- und Kontrollanteil haben sollen. Das würde die Internationalisierung der Deutschen Reichsbahn bedeuten. Die Entente würde alsdann einen für uns unerträglichen Einfluß auf unsere Tarifpolitik gewinnen. Bekanntlich sind die Lebensbedingungen und die Gestaltung der Tarife von bestimmender Bedeutung für den Preis und die Marktfähigkeit einer Ware. Die Tarifbildung würde sich nicht mehr nach den Bedürfnissen der deutschen Wirtschaft, sondern nach denen der ausländischen konkurrierenden Industrie richten. Zur militärischen würde die reiflose wirtschaftliche Anrechnung treten. Der frühere Staatssekretär Dernburg erhebt im Vortitel des Berliner Tageblattes vom 23. März 1924 warnend seine Stimme und weist auf den hochpolitischen Charakter dieses Projektes hin. Er fährt mit Recht aus, daß die Regulierung des deutschen Geldmarktes und die Gestaltung der deutschen Preis- und Konkurrenzlage vermittels der Transportkosten und der Art ihrer Anlegung das deutsche wirtschaftliche Schicksal entscheiden. Nicht übersehen werden darf die ungeheure Bedeutung der Reichsbahn für den politischen Zusammenhalt des deutschen Reiches. Es handelt sich um eine Angelegenheit, die die Interessen des gesamten deutschen Volkes auf das Tiefste berührt und alle wirtschaftlichen und politischen Institutionen zur rechtzeitigen Gegenwehr mahnen muß. Die deutsche Eisenbahnbeamtenschaft (Reichs-Eisenbahnbeamtenschaft) hat für gestern, Sonntag, zu einem deutschen Protesttag gegen die Internationalisierung und Privatisierung der Deutschen Reichsbahn aufgerufen und in allen größeren Städten öffentliche Protestkundgebungen einberufen und die Volksgenossen aller Berufe zur Teilnahme aufgefordert.

Vorsichtsmaßnahmen in München.

München. Amlich wird mittags folgendes bekanntgegeben: Nach umlaufenden Gerüchten sind anläßlich der Urteilsvollstreckung zum Osterprozeß Demonstrationen größeren Umfangs beabsichtigt, was durch die Haltung verschiedener Zeitungen eine gewisse Bekräftigung findet. Die Münchener Polizeidirektion macht mit erzktem Nachdruck darauf aufmerksam, daß sie alle allgemeine Ordnung und Sicherheit gefährdenden Kundgebungen und Unternehmungen mit den ihr zu Gebote stehenden Nachmitteln

entgegenzutreten wird. Gleichzeitlich weist die Polizeidirektion auf die zurzeit noch geltenden Ausnahmegesetzungen über Landfriedensbruch, Aufruhr, Widerstand gegen die Staatsgewalt usw. hin.

Politische Tagesübersicht.

Ein Warenhaus der Gewerkschaften. Die österreichischen Gewerkschaften, die bereits über eine eigene Arbeiterbank verfügen, haben jetzt eines der größten Warenhäuser Wiens in der Mariahilferstraße als Eigentum erworben. Mit dem Warenhaus ist eine Kredit-Gesellschaft verbunden.

Bayerische Parteizersplitterung. Für die bayerische Landtagswahl und die Wahlvorschlüsse in den einzelnen Bezirken ist eingegangen. Ihre Zahl bewirkt, daß auch in Bayern eine außerordentlich starke Parteizersplitterung besteht. In Oberbayern liegen allein 15 verschiedene Wahllisten vor.

Eine Lausitzer Volkspartei ist in der Lausitz in der Gründung begriffen. Sie will die besondern „Belange“ der weiblichen Bevölkerung der Lausitz vertreten.

Generalkonferenz in der Mitteldeutschen Chemischen Industrie. Die kommunistische Partei hat in Massenversammlungen in Halle, Merseburg und Bitterfeld die Parole zum Generalkonferenz in der gesamten Mitteldeutschen Chemischen Industrie ausgerufen.

Drei Deutsche wegen Banknotenfälschung in Paris verhaftet. Hans Weibel, der die Originalnotiz fälscht, drei Deutsche und einen Polen wegen Fälschung amerikanischer Banknoten verhaftet hat. Es sind dies der 23 Jahre alte ausgebildete Student Paul Ström, der 24 Jahre alte Theo Habicht, der sich als Bankangestellter ausgibt, beide in Wiesbaden geboren, der 26 Jahre alte in Lorch am Rhein geborene Konrad Gies, sowie der 37 Jahre alte Pole Esler Meer aus Probn. Die drei Deutschen hatten sich seit dem 18. März in Paris auf. Sie hatten Wiesbaden verlassen, insofern gegen sie ein gerichtliches Klage. Die Grenze hatten sie ohne Paß zu Fuß überschritten. Die Zahl der gefälschten Banknoten, die sie in Paris in Umlauf brachten, ist gering, hingegen haben sie eine große Anzahl in Wiesbaden, Saarbrücken und Weh abgesetzt. Die Verhafteten sollen 3-Dollarcheine in 50- und 10-Dollarcheine in 100-Dollarcheine umgewandelt und die so gefälschten Stücke in Verkehr gebracht haben.

Der Schiffsverkehr in den Westhäfen. Aus Bremen wird gemeldet: In der Woche vom 16. bis 23. 3. sind in den fünf Westhäfen von insgesamt 37 Schiffe mit 67.807 Brutto-Registertonnen und 64.000 Tonnen Ladung angekommen. Der Streik hat einen starken Rückgang im Schiffverkehr verursacht. Nach der Wiederaufnahme der Arbeit ist jetzt wieder mit dem Eintritt normaler Verhältnisse zu rechnen.

Tarifverhandlungen mit den Post- und Telegraphenarbeitern. Die seit einiger Zeit zwischen dem Reichspostministerium und den Organisationen der Post- und Telegraphenarbeiter geführten Tarifverhandlungen konnten nicht zum endgültigen Abschluß gebracht werden, weil die Reichsregierung aus währungs- und allgemein wirtschaftlichen Gründen der in Aussicht genommenen Lohnregelung ihre Zustimmung nicht erteilen konnte. Das Reichspostministerium ist mit der Wiederaufnahme der Verhandlungen mit den Tarifverbänden beauftragt worden.

Münchener Wahlzeitung. Paul Münchener Post wurde in einer Versammlung des Volksklub hock geschlossen, anstelle der verbotenen Volksklub Zeitungen ein Ersatzblatt unter dem Titel Wahlzeitung erdienen zu lassen.

Die Lohnkämpfe im bayerischen Holzgewerbe haben sich bis zum Buch verschärft. Die Arbeiter in München und Nürnberg haben bereits die Arbeit ausgeübt. In der nächsten Woche soll diese Maßnahme auf ganz Bayern ausgedehnt werden.

Fortbestand des Volksgerichtes München I bis zum 15. Mai.

München. Gemäß der am 1. 4. 24 in Kraft tretenden freigeitenden Verordnung des Ausschusses der Strafrechtliche hat das bayerische Gesamtministerium eine Verordnung erlassen, wonach alle Gerichte mit Ausnahme des Volksgerichtes München I vom 1. 4. 24 aufgehoben werden, doch eine Ausnahme mußte gemacht werden, weil es nicht möglich war, in dem Strafverfahren genau Hitler und die Mitbeschuldigten wegen Hochverrats vor dem 1. 4. und die Urteil zu verurteilen und schriftlich zu begründen. Außerdem schweben auch wegen der Vorverurteilung vom 8. und 9. 11. noch verchiedene weitere Verfahren, die bis zur Erledigung des Hauptverfahrens ruhen, damit in denen die Ergebnisse des Hauptverfahrens vermerkt werden können. Das Volksgericht München I wird solange fortbestehen, als es zur Erledigung seiner Strafverfahren außerordentlich nötig ist, nämlich bis zum 15. Mai 1924.

Streik der Mannheimer Eisenbahnarbeiter.

Karlruhe. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Am 28. März nachmittags verließen die Arbeiter des Rangierbahnhofs Mannheim die Arbeit und beschloßen in einer Versammlung, die Arbeit niederzulegen. Am 29. März vormittags überreichten die Vertreter der Belegschaften der Reichsbahndirektion folgende Forderungen des Streikenden: 1. Sofortige Lohnverbesserung, 2. Wiedereinführung der durchgehenden achtstündigen Arbeitszeit, 3. Einstellung des Personalabbaus.

Der stellvertretende Präsident der Reichsbahndirektion Direktor Bitterlich erklärte, daß die Reichsbahndirektion nicht ermächtigt sei, in diesen Fragen grundsätzliche Entscheidungen zu treffen, daß sie jedoch jederzeit bereit sei, über genau bezeichnete Einzelsforderungen zu verhandeln und, soweit erforderlich, Entscheidungen des Reichsverkehrsministeriums herbeizuführen. Ueber den Lohnstreik seien bekanntlich bereits Verhandlungen zwischen den Eisenbahnorganisationen und dem Reichsverkehrsministerium im Gange. Die Gewerkschaften würden dringend ersucht, ihren ganzen Einfluß dahin geltend zu machen, daß bis zum Abschluß der Verhandlungen die Arbeit wieder aufgenommen wird. Inzwischen hat sich der Streik auch auf das Bahnbetriebswerk Mannheim, den Rangierbahnhof, den Werlonsbahnhof und auf den Bahnhof Mannheim-Abnau, sowie auf Schwenningen ausgedehnt. Die Reichsbahndirektion wird mit allen Mitteln bemüht sein, den Betrieb ohne wesentliche Einschränkung aufrecht zu erhalten.

Elberfeld. Die Reichsbahndirektion Elberfeld teilt mit: Die Elberfelder Bezirksleitungen der drei großen Eisenbahnarbeiterverbände haben an die Reichsbahndirektion Elberfeld die Forderung betreffend die Festlegung des Karntentages und eine Erhöhung der Löhne gerichtet, deren Bewilligung bis zum 1. April verlangt wird. Die Reichsbahndirektion hat auf allen Dienststellen eine Bekanntmachung angeschlagen lassen, nach welcher zwischen der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn in Berlin und den Eisenbahnorganisationen am Montag, den 31. 3., über den Lohnstreik verhandelt wird. In dem Anschlag wird ferner vor Unbesonnenheit gewarnt und für Streik und Streikandrohung die Entlassung in Aussicht gestellt.

Der Verkehr bei den städtischen Sparkassen im Jahre 1923.

Das Jahr 1923 stand besonders in seiner zweiten Hälfte im Zeichen der Geldentwertung. Infolgedessen wurde eine Veröffentlichung der Zahlen des Sparkassenverkehrs nach dem reinen Papiermarkbeträge völlig wertlos. Deshalb ist die früher übliche regelmäßige Bekanntgabe der Ein- und Rückzahlungen jedes Vierteljahres für die zweite Hälfte des Jahres unterblieben.

Nachdem die Ergebnisse des Jahres 1923 vollständig vorliegen, ist die Umrechnung der Papiermarkbeträge in Goldmarksummen vorgenommen worden, indem die Papiermarkbeträge jedes einzelnen Monats nach dem jeweiligen Dollardurchschnittskurs jedes Monats umgerechnet wurden. Wenn das bei den gewöhnlichen Schwankungen innerhalb der einzelnen Monate auch kein genaues Bild ergibt, so ermöglicht es doch einen allgemeinen Überblick über die Entwicklung.

Bei sämtlichen 346 Sparkassen Sachsens sind im Jahre 1923 im eigentlichen Sparkassenverkehr in 1.889.426 Fällen 4.758.633 Goldmark eingezahlt worden und in 836.980 Fällen 1.516.121 Goldmark zurückgezahlt worden. Es ergeben sich im ersten Vierteljahr an Einzahlungen 717.237 Fälle mit 1.900.234 Goldmark, im zweiten Vierteljahr 541.229 Fälle und 1.830.418 Goldmark, im dritten Vierteljahr 411.502 Fälle und 823.069 Goldmark, im vierten Vierteljahr 319.458 Fälle und 204.892 Goldmark, an Rückzahlungen im ersten Vierteljahr 170.495 Fälle und 513.029 Goldmark, im zweiten Vierteljahr 136.473 Fälle und 603.798 Goldmark, im dritten Vierteljahr 365.763 Fälle und 314.494 Goldmark, im vierten Vierteljahr 164.248 Fälle und 84.200 Goldmark. Danach sind die Einzahlungsfälle im vierten Vierteljahr gegenüber denen des dritten Vierteljahres um mehr als die Hälfte und die Beträge auf weniger als den neunten Teil zurückgegangen. Die Rückzahlungen sind in den Beträgen auf etwa den sechsten Teil gesunken, während die Fälle beinahe die alte Zahl bildeten. Die Bewegung zeigt den verheerenden Einfluß der Geldentwertung.

Im letzten Vierteljahr erweist sich ein von Monat zu Monat weiteres Fallen der Einzahlungsfälle von 144.240 im Oktober auf 135.438 im November und 89.790 im Dezember. In denselben Monaten sind die Beträge von 21.647 Goldmark im Oktober auf 79.359 Goldmark im November und 103.886 Goldmark im Dezember, so daß der Durchschnittswert einer Einzahlung im letzten Vierteljahr von 0,15 über 0,53 auf 2,61 Goldmark steigt.

Im Jahre 1922 betragen die Einzahlungsfälle 2.789.135 und die Rückzahlungsfälle 1.483.906. Es ist demnach im Jahre 1923 ein Rückgang der Einzahlungen um 799.709 Fälle und der Rückzahlungen um 648.326 Fälle zu verzeichnen. Ein Vergleich der Beträge in den beiden Jahren ist nicht möglich, da die für 1922 nur in Papiermark angegeben sind.

Volkswirtschaftliches.

Der Abbau des illegalen Rotgeldes. — Nach dem Gesamtumfang von 100 Trillionen. Der Höhepunkt der illegalen Rotgeldausgabe ist auf 332 Trillionen veranschlagt worden, davon als Ende Januar noch in Umlauf befindlich 160 Trillionen, wovon ca. 132 Trillionen auf das besetzte und 28 Trillionen auf das unbesetzte Gebiet entfallen. Ende Februar seien noch 105,6 Trillionen im Verkehr gewesen, von denen rund 100 Trillionen auf das besetzte Gebiet entfallen. Es verläutet, daß der Abbau des illegalen Rotgeldes im März, namentlich im besetzten Gebiet, weitere Fortschritte gemacht hat. Im letzten Märzdrittel sei der Gesamtumfang solchen illegalen Geldes im

besetzten und unbesetzten Gebiet auf beinahe unter 100 Trillionen zu veranschlagen. Selbstverständlich hat die Stadt Köln ihr Rotgeld am 1. März mit Einlösungssfrist bis zum 1. April im Gesamtbetrage von 20 Trillionen ausgerufen.

Vom Robeisenmarkt. Aus Hannover wird berichtet: Infolge der veränderten Marktverhältnisse hat sich der Robeisenverband genötigt gesehen, den Preis für die hiesigen Robeisen-Luxemburger Qualität weiter zu erhöhen. Der Preis stellt sich auf 90 Goldmark ab Wintersdorf für das unbesetzte Gebiet und 89 Goldmark ab Eiers für das besetzte Gebiet. Für das nördliche Deutschland werden mit Rücksicht auf den englischen Wettbewerb Ausnahmepreise gestellt.

Farbentelegraphie ohne Draht. Wie wir erfahren, schreiben gegenwärtig zwischen dem bekannten Radiotechniker, Graf Arco und dem Begründer der neuen Farbentelegraphie Professor Wilhelm Ostwald, Verhandlungen über die Durchführung eines Systems, mit dem auf drahtlosem Wege Farbentelegraphie telegraphiert werden können. Nach Ostwalds System hat jeder einzelne Farbenton seine ganz bestimmte Bezeichnung, die natürlich auch in der Farbentelegraphie ein bestimmtes Symbol erhalten kann. Damit ist die Möglichkeit gegeben, durch drahtlose Telegraphie die Farbzusammenstellungen von Bildern, Stoffen und dergl. auf weite Entfernungen zu übermitteln. Die Farbentelegraphie wird zu diesem Zweck in bestimmte Felder eingeteilt und auf der Empfangsstation befindet sich eine Art Seherkasten mit Farbentafeln, die nach der Angabe des Telekommunikationszusammengesetzt werden und so das genaue Abbild der von der Sendestation telegraphierten Farbzusammenstellung wiedergeben.

Entscheidung des Reichsgerichts. Südlich und südlich von Genthin in der Provinz Sachsen liegt das 3000 Hektar große Fleener Bruch, das saures Futter hervorbringt, da es ihm an einer ausreichenden Entwässerung und an dem Schutz gegen unzeitige Ueberflutung mangelt. Durch den Ausbau der Wasserläufe und die Anlage von Staustufen kann hier die Grundlage für eine gute Grünlandwirtschaft geschaffen werden. Das Projekt zur Entwässerung dieses Bruchs ist fertiggestellt. Die Gesamtkosten sind auf 800.000 Goldmark veranschlagt. Wegen Geldmangels müßten die im Mai 1923 begonnenen Arbeiten eingestellt werden. Nunmehr können die Arbeiten wieder in Angriff genommen werden, da, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, Reichs- und Landesregierung sich bereit erklärt haben, das für die Volksernährung sehr wichtige Projekt aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge durch Hinlage eines langfristigen Darlehens zu fördern. Wichtig ist die Möglichkeit gegeben, eine größere Anzahl Erwerbsloser auf längere Zeit (750 Erwerbslose auf 200 Arbeitstage) zu beschäftigen.

Die 6. Groß-Berliner Tabak-Messe. Mit fortgesetztem Interesse richtet sich jetzt der Blick der Wirtschaftspolitiker und des großen Publikums auf die Entwicklung des deutschen Tabakgewerbes. Wie umfangreich und weitverzweigt es ist, welche Bedeutung es in unserer Zeit hat, zeigt am anschaulichsten die 6. Groß-Berliner Tabak-Messe, die Sonnabend, den 5. April, im neuen „Haus „Groß-Berlin“, Bahnhofsallee 13-15, und in der „Neuen Welt“, Bahnhofsallee 108-114, im Besitze von Vertretern staatlicher und städtischer Behörden eröffnet wird. Mehr als 300 Firmen sind mit ihren Fabrikanten vertreten. Wie aber diese Fabrikate entstehen, wie Tabak verarbeitet wird, das soll gleichfalls auf der Messe den Besuchern vorgeführt werden. Denn die Fabrikation von Zigaretten, vom Rohabak bis zur verpackten Zigarette, das Schneiden, Packen und Banderollieren mit Hilfe modernster Maschinen, gelangt zur Vorfabrikation. Darüber hinaus hat der Zigarettenhändler die beste Gelegenheit, sich auch über die Marktlage zu unterrichten.

Wasserkraft. Auf dem Großenhainer Wasserkraftwerk stellen sich am Sonnabend die Preise pro Hund wie folgt: Koppel 20-30 Pf.; Butter, Stück 90-100 Pf.; Eier, Stück 10 Pf.; Karotten, jung, 15 Pf.; Kartoffeln 4 Pf.; Getreide, Stube 20 Pf.; Blumenkohl, Kopf 40-250 Pf.; Kohlrabi 10-15 Pf.; Rotkraut, hiesiges, 25 Pf.; Holländisches 80-85 Pf.; Weißkraut, hiesiges, 20 Pf.; fremdes 30 Pf.; Weißkraut 25 Pf.; Meerrettich 100-120 Pf.; Möhren 10 Pf.; Schwarzwurzel 120 Pf.; Sellerie 25 Pf.; Zwiebeln 25-70 Pf.

Mittlich festgesetzte Preise an der Produktionsstätte zu Berlin am 28. März. Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg. (In Goldmark der Goldmark oder in Rentenmark.) Weizen mährischer 171-176. Roggen, mährischer 188-192, mecklenburgischer 181-186. Gerste, mährischer 125-133, pommerischer 122-130. Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 25-27. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 21-28,50. Weizenmehl frei Berlin 10,80. Roggenmehl frei Berlin 8,50-8,80. Hafer 300-310. Reis 410-415. Viktoria-Größen 26-27, kleine Größen 16-17. Futtererbsen 13,50-14. Weizen 12-13. Ackerbohnen 16-17. Wicken 14-14,50. Lupinen, blaue 12,50 bis 13, gelbe 16,50-18,50. Erbsen 18,50-19. Haselnüsse 11,60. Feinmehl 22-28. Trockenmilch 9,40. Vollwertige Sauerbrotmehl 17-22. Zerkleinerte 30,70 3,20-3,40. Kartoffeln 19,20.

Heutiger Dollarkurs (amtl.): 4,21 Billionen M. (unverändert) Fernsprechnummer, ohne Gewähr.



Uebersichtskarte zu der großen Vulkankatastrophe in Italien.

Die mit Erdbeben verbundene Vulkankatastrophe bei Neapel hat weit größere Dimensionen angenommen, als die ersten Nachrichten vermuten ließen. Die Ortsteile Bettica und Praja sind vollständig vom Erdboden verschwunden. Am letztgenannten Orte liegt der Brückstein unter den Trümmern der Kirche begraben. Zahlreiche Straßen sind völlig zerstört. In dem Katastrophengebiet gehen noch immer große Steinlawinen herab, so daß die Todesopfer, deren Zahl auf 150 vorläufig geschätzt wird, vielleicht sich noch erhöhen wird. Auch der König war in großer Gefahr bei seinem Besuche der Katastrophengebiete, da auch kurz vor dem Königsaug eine Steinlawine niederging, so daß der Zug entgleiste. Der König mußte trotz stürmenden Regens in dunkler Nacht zu Fuß weiter, bis ein Automobil aufgetrieben werden konnte. Von Neapel fuhr der König auf einem Torpedoboot nach Amalfi.

Wenn die Schatten weichen.

Roman von Ferdinand Runkel.

31. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Nein, du,“ antwortete Ritter wild. „Wärst du nicht in ihr Leben getreten, so wäre sie ruhig den Pfad weitergeschritten. Du hast das Unglück ins Haus gebracht, du hast ihre Seele aufgewühlt und ihr trügerische Hoffnungen von Glück erweckt. Du hast sie stark gemacht zum Widerstand gegen mich.“

„Schweig mit deinen Vorwürfen. Du willst nur deine eigene Schuld beschönigen. Was zwischen Molly und mir geschehen ist, hat sie nicht in den Tod getrieben. Wir sind ja doch keine gedankenlosen Kinder mehr, wir sind reif und gestählt im Kampf mit dem Unglück des Lebens. Wir haben uns nur gesagt, daß es besser geworden wäre, wenn wir einander angehört hätten, aber wir haben zugleich auch Abschied genommen für dieses Leben. Glaubst du, daß die Reine, Heilige, die hier in den Werten das Ende gesucht und wie wir fürchten müssen, gefunden hat, je instande gewesen wäre, fleischlich zu sündigen?“

Er hatte recht, der Mann, der wie das anklagende Gewissen jetzt vor ihm stand. Nur einen Augenblick hatte er geglaubt, Molly sei eine Heuchlerin, ihre Reinheit, ihre stille Ergebenheit sei nur Maske gewesen; aber sein Gewissen sagte ihm, daß er sich irre, und nun fand auch Mag das richtige Wort:

„Komm, Ritter, es liegt nicht in dem Geiste der unglücklichen Frau, daß wir uns auf Tod und Leben beschöden. Ihr Geist ist der Geist der Veröhnung und Milde. Was auch geschehen sein mag, wir haben jetzt nur eine Pflicht, sie zu suchen, sie zu finden, und das Wie steht in Gottes Hand.“

Wortlos begannen sie nun die Uferböschung zu durchsuchen. Ritter, als der Stärkere, schlang die leberne Hundeleine um einen Baum in der Nähe, so daß er einen festen Halt gewann, dann reichte er Mag die Hand, der sich langsam bis zum Wasserpiegel hinuntergleiten ließ und nun die fürchterliche Entdeckung machte, daß tatsächlich hier ein menschlicher Körper in der Tiefe versunken sei. Es war ihm, als ob das ganze Glück seines Lebens verunstaltet, als ob der Tag gewichen und ewige Nacht angebrochen sei. Er sah nichts mehr, er hörte nichts mehr, es schwindelte ihm vor den Augen.

Er mußte sich auf den Boden gleiten lassen, um nicht ins Wasser zu stürzen. Ach wie gerne wäre er ihr nachgesprungen, hätte neben ihr auf dem Grunde Ruhe gesucht. Aber er durfte nicht, er mußte leben, sei es auch nur, um ihren Mörder zur Rechenschaft zu ziehen. Tonlos rief er ihm zu:

„Gib dich keiner Täuschung hin, das Furchtbare ist geschehen. Wenn sie nicht ein Engel vom Himmel beschützt hat, kann es nur gelingen, ihre irdischen Ueberreste zu bergen. Gib mir die Hand.“

Mag ergriff des Oberförsters Rechte und fühlte, daß sie eisig kalt war und zitterte. Aber dennoch umspannte sie die seine mit kräftigem Druck und zog ihn heraus auf die feste Uferböschung.

Sie sahen sich beide erschüttert in die Augen. Ritter war bleich wie der Tod. Sein langer Schnurrbart zitterte in tiefer Bewegung, dann rangen sich schwer und hoch-

„Bei dem allmächtigen Gott, das habe ich nicht gewollt.“

Er schloß die Augen und taumelte wie ohnmächtig gegen eine schlanke Buhse, die nahe dem Ufer stand. Aber nur einen Augenblick dauerte die tiefe Bewegung, dann sah er sich. Die alte Kraft und Selbstbewußtheit kehrten zurück, und er sagte:

„Komm, ich muß Gewißheit haben. Dort unten an der Krümmung wird die Ringig so hoch, daß wir sie durchwaten können. Dort muß...“

Er konnte nicht aussprechen, was er dachte. Mag verstand ihn, aber auch er mochte nicht die fürchterliche Wahrheit, die sie erkannt hatten, in Worte zu kleiden, und so schritten sie langsam, jeder von ganz entgegengesetzten Gedanken bewegt, an dem hohen Ufer entlang, bis sie zu der Stelle kamen, wo sich die Ringig nach Osten umwandte, wo sie nur ein bis zwei Fuß tief über steinigem Untergrund strömte.

Ein alter Baum, den vor Jahren ein wildes Wetter niedergebroschen hatte, lag wie ein gefallener Ries halb im Wasser. Etwas Weißbuntes hatte sich an seinen kahlen Ästen gefangen und spielte auf den zitternden Wellen, die in der einfallenden Sonne glitzerten. Ritter zog seine Stempfel über die Knie und war mit einem Sprung in dem flachen Wasser. Das Weißbunte erwies sich als ein selbener Schal Molins, den sie in jener Nacht um den Kopf genommen hatte.

So war also doch das Unheil geschehen. Ritter hatte das Gefühl, als ob ihm jemand einen schweren Schlag auf den Kopf gegeben hätte. Er sah nichts mehr um sich her. Wie ein Trunkener watete er durch das flache Wasser. Er schauderte vor dem entsetzlichen Augenblick zurück, wo er die sterblichen Ueberreste seiner Gattin in den glühenden Fluten erblickte würde. Bitterkeit schoß ihm die ganze lange Zeit seiner Ehe durch den Kopf, wie er jetzt als junger Fortasseffor nach dem Woffgang gekommen, wie das süße wunderschöne Mädchen gleich von Anfang an einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht, und wie die Mutter seine Bewerbung protegiert hatte.

Er hatte sie geliebt, das war sicher, so wie der ganz von seinen Leidenschaften und seinem Egoismus beherrschte Mann überhaupt lieben konnte. Und er hatte um sie geworben, nicht nur während des Brautstandes, noch nach der Hochzeit; aber es war ihm immer gewesen, als ob seine Werbung ganz umsonst, als ob sie sich ihm und seiner Leidenschaft gänzlich verweigerte hätte. Jetzt wußte er warum. Sie hatte eine andere Liebe im Herzen, und sie hatte es ihm verschwiegen. Nein, nein, das war nicht wahr, sie hatte ihm hundertmal Andeutungen gemacht. Er hatte sich dann mit ihrer Mutter ausgesprochen, und die alte Dame hatte lächelnd den Kopf geschüttelt und gesagt: Lieber Ritter ein sechzehnjähriges Mädchen sollte eine Gymnasiallehramtskandidatin nicht überwinden? Sollten Sie nicht Mannes genug sein, dem Kinde die wahre Liebe beizubringen? Dann hatte er mit ihr gelacht, und pochend auf seine Kraft, auf seine Männlichkeit war er lähm mit ihr vor den Altar getreten, die ihm nicht verschwiegen hatte, daß... Ja, was hatte sie ihm doch gestanden? Daß sie ihn nicht so lieben könne, wie sie es für eine Ehe für wünschenswert glaube, daß ihr Herz nicht frei sei; aber er hatte darauf bestanden, ihre Mutter hatte ihr zugehört, und so war es denn geschehen.

Wo lag die Schuld? Doch nicht bei ihr, die sich bis zum letzten Atemzug geweigert, die schließlich nur dem vereinten Drängen der ganzen Familie und seinem selbstschafflichen Begehren nachgegeben hatte. Wer konnte ein sechzehnjähriges unerfahrenes Mädchen verantwortlich machen, wenn alle ihr zuredeten, wenn selbst der Bräutigam ihre Bedenken zerstreute, in dem sicheren Bewußtsein, in der Ehe werde er ihre Liebe erringen. Schuldig waren die Eltern, schuldig war er selbst. Das arme Kind, das fern von der Welt im einsamen Wald aufgewachsen war, konnte nicht verantwortlich gemacht werden. Schuldig war er allein, nicht nur an dem jahrelangen Elend, sondern auch an dem fürchterlichen Ausgang, denn er hatte sie bis zum äußersten gereizt. Er hatte ihre Nerven langsam zerrüttet und nun in der gestrigen Nacht den furchtbarsten Stoß, den Todesstoß gegen sie geführt.

Er schauerte zusammen, ein eisiges Frösteln überfiel ihn, und er merkte jetzt erst, daß er noch in dem kühlen Wasser stand. Langsam, wie mechanisch ging er nach dem andern Ufer, seine geisterhaft starren Augen auf den Boden des Flusses gerichtet. Als er drüben angekommen war, blieb er stehen und schüttelte den Kopf. Dann wandte er sich nach seinem Begleiter und dumpf, wie aus weiter Ferne, schlug die Frage an sein Ohr:

„Nicht gefunden?“

„Nicht gefunden,“ gab er zurück. Seine Stimme klang höhl und fremd, als ob sie nicht ihm gehörte.

„So ist noch Hoffnung. Es kann alles ein unglücklicher Zufall sein. Sie kann gerettet aus den Fluten auf einem andern Wege nach dem Forthaus zurückgeführt sein. Komm nach dem Woffgang.“

Mechanisch folgte Ritter der Aufforderung Magens, der ihm die Hand reichte, damit er aus dem Fluß ans Ufer heraussteigen könnte. Wortlos und eilig gingen die beiden quer durch den Wald in der Richtung nach dem Woffgang. Der Schweißhund wenige Schritte vor ihnen, langsam dahintrotzend, die Schnauze auf der Erde, so daß der lange Behang ihm über die Augen schlotterte.

Eine Viertelstunde mochten sie so fortgeschritten sein, beiden freilich hatte die kurze Zeit eine Ewigkeit gedauert. Da blieb der Hund plötzlich wie angewurzelt stehen. Ritter bemerkte es nicht, und Mag sah ihn am Arm, riß ihn zurück und sagte laut:

„Achtung, Ritter, der Hund steht.“

Da erkannte sich der Oberförster, und mechanisch nahm er die Büchse von der rechten Schulter und warf schnell den Sicherungsriegel herum.

Zehn Schritte vor den beiden erhob sich eine starke Buhse, die wohl einem Mann Deckung gewähren konnte, und von dort her hörten sie jetzt die Stimme Peters.

Karl Ritter, die Stunde der Vergeltung ist da. Rache dich bereit, vor deinem Richter zu treten.“

Dann sahen sie noch, wie sich ein Büchsenlauf hinter der Buhse vorhub, und gleich darnach bligte ein Schuß auf. Ritter sank in die Knie, und mit einem Male war die ganze Energie, die ganze Kraft des Mannes lebendig geworden. Er riß die Büchse schnell an die Wange, der Schuß trachte, ein Schrei, ein dumpfer Haß und ein Wachen.